

10 Jahre
GENOSTAR®
Zuchtprogrammschau
Fr. 25. Oktober ab 10:00 Uhr
 Rinderzuchtzentrum Traboch

Leben am Hof.
 Serie IV:
 Übernehmen
 heißt auch
 Übergeben –
 aus zwei
 Blickwinkeln. **5**

Rinderrippe.
 Schutz sehr
 wichtig: Tier-
 gesundheits-
 dienst unterstützt
 Impfung mit 100
 Euro pro Jahr. **10**

GKE
 Ihr Großhandel GmbH
 Glas | Karton | Etiketten
 Jetzt mit individuellen Druck
 ab 500 Stück bestellen
 0676 / 843 404 404
 www.gke-verpackungen.at

ETIVERA
 Kernöl-
 dose
 ONLINE
 BESTELLEN
 www.etivera.com
 +43 (0) 3115 / 21 999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
 Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
 Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer **20**, Graz, 15. Oktober 2019
 Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

Inhalt



Messe Lebensmittelpunkt.
 Mit innovativen Produkten
 neue Vermarktungswege
 gehen: Ein Treffpunkt für
 Bauern, Konsumenten und
 Vermarktungsakteure. **2, 3**

US-Handelsstreit mit EU.
 Die Hintergründe dieser
 sogenannten Airbus-Zölle
 analysiert Kammerdirektor
 Werner Brugner. **4**

Vifzack. Für den Agrarpreis
 für innovative Landwirtschaft
 ist Arne Pastoor aus Ober-
 ragnitz nominiert. **7**

Elektronische Ohrmarken.
 Rinder haben künftig eine
 elektronische und eine her-
 kömmlichen Ohrmarke. **10**

Management Milchvieh.
 Auf die richtige Organisation
 kommt es an: Wo sich wert-
 volle Zeit sparen lässt. **11**

Pflug oder Grubber.
 Alexander Beichler vergleicht
 Vor- und Nachteile von
 Pflug und Grubber. **13**

Terminkalender. Fach-
 veranstaltungen, Kurse. **8, 9**

**Besuchen Sie uns
 auf facebook!**
 www.facebook.com/lksteiermark
 www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Beim Einkauf denkt ein Teil der Verbraucher um und verlangt regionale Lebensmittel mit kurzen Wegen

Neue Wege zu den Konsumenten

Essen neu denken und die Versorgung selbstbestimmt in die Hand nehmen. Damit beschäftigt sich die Messe- und Informationsveranstaltung „Lebensmittelpunkt“ am 31. Oktober im Bildungszentrum Steiermarkhof. „Sie ist Treffpunkt für bäuerliche Produzenten, Konsumenten und Akteure, die neue Vermarktungswege einschlagen“, betont Cheforganisator Robert Schöttel, Marktexperte der Landwirtschaftskammer. Begleitet wird die Messe von einem innovativen Fachprogramm, bei dem neue Formen der

Lebensmittel-Versorgung vorge- stellt werden. Schöttel: „Dabei geht es auch darum, sich von bestehen- den Denkmustern und Abhängig- keiten zu lösen und selbstbestimmt einen neuen Markt zu schaffen be- ziehungsweise alternative Vermark- tungswege zu finden und erfolg- reich umzusetzen.“

Erfolgreiche Vorzeigbeispiele
 Mit großer Spannung werden die Ausführungen von Praktikern aus anderen Bundesländern erwartet, die offen über ihre erfolgreich ein- geschlagenen Vermarktungs- und

Produktionswege mit allen Heraus- forderungen sowie Höhen und Tie- fen berichten. Interessante Den- kanstöße wird der sehr erfolgreiche Wiener Schneckenzüchter Andreas Gugumuck liefern, der nach har- ter Arbeit das Schnecken-Essen in Wien aus dem Dornröschenschlaf erweckt und wieder salonfähig ge- macht hat. Einen ganz anderen Weg hat der Kärntner Online-Bau- er Christoph Raunig eingeschla- gen: Er befriedigt auf seiner On- line-Plattform die Sehnsucht der Städter nach einem Gemüsegarten.

Seiten 2, 3, 6

Starkes Bündnis

Die bei den zahlreichen Erntedankfesten darge- brachten Gaben haben doppelte Symbol-Wirkung. Sie stehen in erster Linie für eine hoffentlich reichlich und gut eingebrachte Ernte. Gleichzeitig sind sie auch eine ernsthafte Mahnung an unsere Wegwerf- gesellschaft, mit den kostbaren Lebensmitteln sorgsam umzugehen und ihren Wert zu schätzen. Die weltweit drohenden Folgen des Klimawandels geben unseren Lebensmitteln besondere Wertig- keiten: Ihre Ökobilanz ist um Mei- len besser als bei irgendwelchen Trendlebensmitteln aus Übersee, bei denen weitgehend verschwiegen wird, unter welchen (bei uns undenkbar!) Bedingungen sie tatsächlich hergestellt werden. Den Bäuerinnen oder Bauern tut es zumindest gut, dass es für jedes Produkt aus fernen Ländern eine regionale Alternative gibt. Und: Dass heimische Lebensmittel klimaschonend hergestellt werden, auch wenn manche selbst ernannte Experten ungerechtfertigte An- schwärzversuche unternehmen. Angesichts der Klimakrise müsste es für Verantwortungsträger und Konsumenten eine moralische Verpflichtung sein, regionale Lebensmittel zu bevorzugen. Das Einkaufsverhalten vieler Groß- küchen-Verantwortlicher oder das ausländische Billigst-Angebot im Gastro-Großhandel lassen dies jedoch stark vermissen. Eine entscheidende Lösung ist die verpflichtende Herkunfts- kennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln und von Speisen beim Außer-Haus-Verzehr. Auch der müdige Konsument will Wahlfreiheit. Eine große Kraft liegt im Bündnis Bauer und Konsument, das noch stärker werden muss.

Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
 Tierisch gute
 Futtermittel.
LUGITSCH
 FARM FEED FOOD
 Information und Bestellannahme
 T.: +43 3152/2222-995
 M.: bestellung@h.lugitsch.at

Österreich-Flagge: Produkt-Erwartung

Was denken Herr und Frau Öster- reicher, wenn auf einem Produkt ei- ne rot-weiß-rote Fahne weht oder auf der Verpackung „Hergestellt in Österreich“ steht? Diese Frage hat das Marktforschungsinstitut Mar- ketagent.com 500 Österreichern ge- stellt. Klares Ergebnis: Was drauf steht, soll auch drinnen sein. Bei- spiele: Bei Apfelsaft erwarten sich 70 Prozent, dass die Äpfel dann aus Österreich sind. Bei Milch- und Fleischprodukten sagen 76 Prozent, dass die Rohwaren aus Österreich sein müssen, wenn Österreichflag- gen auf der Verpackung sind.

Herbstantrag für Begrüner

Bis 15. Oktober Zwischenfrucht-Begrünungen beantragen

Öpul-Zwischenfruchtbegrü- ner müssen jährlich mit dem Herbstantrag die be- grünten Schläge und die zutreffen- de Begrünungsvariante bekannt ge- ben. Dabei müssen mindestens zehn Prozent der Ackerflächen be- grünt werden, die mit Stichtag 1. Oktober bewirtschaftet wurden. Die Frist für den Herbstantrag mit Bekanntgabe der Öpul-Zwischen- fruchtbegrünung endet am 15. Ok- tober 2019 ohne Nachfrist. Alle Landwirte, die den erforder- lichen Antrag selbsttätig oder über die Bezirkskammer noch nicht er-

fasst haben, sollten dies fristgerecht erledigen. Alle anderen Maßnahmen des ös- terreichischen Umweltprogramms Öpul wie „Tierschutz-Weide“, „Tierschutz-Stallhaltung“ oder „Wasserrahmenrichtlinie Landwirt- schaft“ können bis 16. Dezember dieses Jahres beantragt werden. Eine Übernahme von Öpul-Maßnah- men mit Zugangsflächen ist unter bestimmten Voraussetzungen mög- lich. Ein Neueinstieg oder Umstieg in höherwertige Öpul-Maßnahmen ist mit dem Herbstantrag leider nicht mehr durchführbar.

Digitalisierung
 Fit für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft
 EU vereinheitlicht Drohnengesetze
 Verordnungen und ein gemeinsamer Markt von Drohnen

Heute als **Sonderthema** in Ihren Landwirtschaftlichen Mitteilungen.

Kritische Ecke



Auguste Maier

Landesbäuerin
Hart bei Graz

Wir dürfen nicht aufhören

Ich sage: Wir dürfen nicht aufhören! Was das heißen soll und was ich damit meine? Welche Gedanken sind in meinem Kopf? Worüber denke ich nach? Meine Vorfahren, meine Eltern, wir – meine Familie und ich: hörten und hören nicht auf. Womit? Mit dem Erhalt und der Bewirtschaftung eines uns anvertrauten Stücks Erde dieser Welt. Wir erhalten landwirtschaftlichen Boden für uns, für unsere Nachkommen, aber auch für die Gesellschaft. Wir sind es, die den täglichen Tisch mit hochwertigen Lebensmitteln decken. Und gerade deshalb dürfen wir nicht damit aufhören, über unsere tägliche Arbeit zu reden. Warum diese Gedanken? Die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen führt auch heuer anlässlich des Welt-ernährungstages in den ersten Klassen der Volksschulen steiermarkweit einen Aktionstag durch. Das bedeutet: Hunderte steirische Bäuerinnen gehen in die Schulen und erklären die produzierende Landwirtschaft den jungen und jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft. Wir zeichnen ein realistisches Bild von der Land- und Forstwirtschaft und stellen auch klar, dass es keine sprechenden Schweinchen und keine lila Kühe gibt. Weiters werden wir und viele andere Organisationen innerhalb der Landwirtschaftskammer im Oktober an der Pädagogischen Hochschule Steiermark den verantwortlichen Lehrenden unserer Schulen unsere bäuerliche Landwirtschaft darstellen und Wissen darüber präsentieren. Auch ich darf immer wieder in der Volksschule meines Heimatortes den Kindern die Landwirtschaft näherbringen. Bei der Vorbereitung stelle ich mir die Frage: Wie kann ich die Veränderungen, welche auch auf unseren Betrieben stattfinden, die Herausforderungen, welche tagtäglich an uns Bauern und Bäuerinnen gestellt werden, richtig und verständlich erklären? Wie geht die Landwirtschaft mit dem jetzt so aktuellen Thema des Klimawandels um? Was bedeuten für uns Wetterextreme, Dürre, Waldsterben? Wie schützen wir unsere Pflanzen? Und dann ist da auch das große Thema des Tierwohls. Viele Fragen bedürfen vieler Antworten. Diese Antworten müssen wir geben, sonst wird es irgendwann für uns tun und vielleicht auf eine Art, die nicht mit unseren Ideen und unserem Wissen übereinstimmt. Jede Aktion, sei es diese von den Bäuerinnen oder andere der Landjugend, der Arbeitsgemeinschaft der Meister oder vielen weiteren Organisationen, bringen uns, unser Tun, unsere produzierende Landwirtschaft der Gesellschaft näher. Deshalb dürfen wir nicht aufhören (zu reden)!

Geflügel-Importe: EU will Lücke schließen

Den sprunghaft ansteigenden Geflügelfleischimporten aus der Ukraine will die EU einen Riegel vorschieben. Die Ukraine hat eine Lücke im Handelsabkommen mit der EU gefunden und bestimmte Geflügelprodukte in großen Mengen zollfrei in die EU geliefert. Vor allem handelt es sich um Brustfleisch mit einem Stück vom Flügelknochen (batman cut), der nach dem Import entfernt wird. Im Frühjahr wurde nachverhandelt und der Ukraine eine Einfuhrquote über 50.000 Tonnen im Jahr zugestanden. Jetzt sprachen sich auch die meisten Abgeordneten im Agrarausschuss des Europaparlaments für diese Regelung aus. Die Abstimmung steht noch aus. Allerdings wurden auch einzelne Bedenken geäußert.



Unser Essen neu

Messe Lebensmittelpunkt: Versorgung selbstbe

31. Oktober im Steiermarkhof in Graz: Bauern und Vermarkter gehen neue Wege!

Sie ist ein spannender, österreichweiter Treffpunkt für Innovative und Interessierte sowie von Menschen, die Essen neu denken wollen – die Messe Lebensmittelpunkt am 31. Oktober ab 9.30 Uhr im Bildungszentrum Steiermarkhof in Graz. In erster Linie sollen Erzeuger und Konsumenten direkt zueinander finden sowie kreativ und aktiv nach neuen Wegen für Lebensmittel suchen. Denn jeder Mensch, jede Sparte sieht unterschiedliche Zugänge, woraus sich unterschiedlichste Lösungen ergeben. Es sollen langfristige, tragfähige und beispielhafte sowie nachhaltige Lösungen gefunden werden, durch die alle Beteiligten ein gutes Leben führen können.

Selbstbestimmte Versorgung

Die Haupttriebfeder der Initiative Lebensmittelpunkt ist die Frage der Selbstbestimmtheit in der Lebensmittelversorgung. Die

Bevölkerung will zwar nicht hinnehmen, dass der Großteil der globalen Getreide-, Futter- und mittlerweile auch Lebensmittelversorgung von wenigen Großkonzernen bestritten wird. Trotzdem ist dem Großteil der Bevölkerung aber eine qualitätsvollere nachhaltigere Versorgung dann doch nicht so wichtig. Der Grund: Sie greifen gelenkt durch die Werbung zielsicher zum Billigprodukt.

Klimakrise: Umdenken!

Wie lässt sich dieser Widerspruch zwischen Reden und tatsächlichem Tun auflösen? Mit persönlicher Betroffenheit. Betroffen macht das sich rasant verschlechternde Weltklima und seine verheerenden Folgen. Als Hauptursache ist das Verbrennen von Öl, Gas und Kohle unbestritten. Über diesen Umweg erkennen immer mehr Menschen, selbst für die spürbare Klimakrise mitverantwortlich zu sein.

Verbraucher denken um

Das scheint das Verbraucherverhalten beim Lebensmittel-Einkauf zu verändern. Vorerst einmal denken Menschen um, die

sich das auch leisten können und vor allem wollen.

Denkforum

In diese Kerbe schlagen alle vier Referenten des großen Denkforums bei der Lebensmittelpunkt-Messe. Auch sie sehen, dass vieles fremdgesteuert und manipuliert wird. Besonders treffsicher unterwegs ist hier Gourmetkritiker Florian Holzer. Er moderiert die TV-Sendung „Hat's g'schmeckt“ auf W24. Und er schätzt als Darsteller der Serie „Ochs im Glas“ die Herstellung von selbstbestimmtem nachhaltigen Essen sowie die „Selbsterfahrung stressfreier Schlachtung“. Er ist plakatives Beispiel dafür, dass wir unser Essen wirklich neu denken sollten. Ob wir damit den Mainstream treffen, ist zu diskutieren. Dazu wird der bekannteste Marktforscher Werner Beutelmeyer Antworten liefern, hat sein Institut doch jüngst Analysen, etwa zu Fragen der Ernährungsgewohnheiten und -trends, durchgeführt. Er informiert, inwieweit Fast Food-Restaurants oder die System-Gastronomie Einfluss auf unsere Essgewohn-

Dorf ist trendiges Vorbild für St

Das Dorf in der Stadt: Die Menschen sehnen sich nach ursprü

Sie liegt voll im Trend – die Stadtlandwirtschaft. Entsprechend viele Aussteller dieses Bereiches finden sich auch bei der Lebensmittelpunkt-Messe. Nahezu jedes Projekt bedient dabei die Sehnsucht der Menschen in den wachsenden Städten nach einem Flecken Erde, auf dem man real und eigenständig oder virtuell mit etwas technischer Hilfe Lebensmittel heranwachsen sieht.

Dörfer in der Stadt

Manche suchen dieses Glück allein, viele jedoch sehnen sich dabei auch nach Gemeinschaft. Der Dorfcharakter wird in die Städte getragen. Daher ist nicht verwunderlich, dass Bauernmärkte längst nicht mehr nur den naturnahen Einkauf befriedigen. Sondern: Dass sich dort die jun-

ge Bevölkerung auch wohl fühlt und sich am Event-Charakter erfreut. Das war auch bei der Verlegung des Kaiser Josef-Marktes als Sommermarkt vor der Grazer Oper klar erkennbar.

Stadtlandwirtschaft

Auch der Hauptredner der Messe, der Wiener Stadtlandwirt Andreas Gugumuck, bezieht sich mit seinem neuesten Projekt „Zukunftshof/Grätzelho“ auf diese Sehnsucht (*Im Gespräch, Seite 6*). Ebenso der Kärntner Christoph Raunig, der mit „myAcker.com“ den Garten virtuell in die Stadt holt und die Leute einlädt, ihre Sehnsüchte nach dem Land zu befriedigen und ihr Gewissen zu beruhigen. Erfreulicherweise braucht man nicht weit zu reisen, um im nahen Umfeld fündig zu

werden. Der Genussbauernhof Hillebrand etwa, der im Brauquartier Puntigam mit Bauernladen und Automaten Fuß gefasst hat und unzählige Grazer Kindergartenkinder fürs Garteln begeistert. Morgentaugärten sprießen in Österreich mittlerweile in zahlreichen Städten, mit stark wachsender Tendenz. Steirerkaffee wird



Die Messe

Die 40 Aussteller der Messe Lebensmittelpunkt inspirieren zu neuen Wegen. Die bäuerlichen Besucher lernen erfolgreiche Innovationsprojekte in der Land- und Lebensmittelwirtschaft kennen und können sich gegebenenfalls vernetzen. Und die Konsumenten können wertvolle Tipps einer möglichst direkten Lebensmittelversorgung einbringen und Teil von Systemen werden.

► **31. Oktober, 9 bis 17 Uhr,** Messe Lebensmittelpunkt, Bildungszentrum Steiermarkhof, Tel. 0316/8050-1411.

Die Zukunftsküche

Hier sind alle menschlichen Sinne gefordert. Die Besucher verkosten verschiedene kulinarische Richtungen. Studierende der Fachhochschule Joanneum und Schüler der höheren Lehranstalt Graz-Eggenberg interpretieren die Ernährungszukunft mit höchst ungewöhnlichen Produktideen. Ausgewählte Messe-Aussteller geben ihre Köstlichkeiten der Zukunft dazu.

► **31. Oktober, 11 bis 15 Uhr,** Spannende und ideenreiche Zukunftsküche auf der Messe Lebensmittelpunkt.

Die Themeninseln

Auf fünf Themeninseln informieren Praktiker aus erster Hand:

► **Ihr Kunden, oh kommet ...** Mit Sozial (media)-Kompetenz Netzwerken. Der Wiener Stadtlandwirt Andreas Gugumuck und Matthias Mayr vom Tiroler Oberländerhof lassen sich in die Karten schauen.
► **24-Stunden Dienst** – Automaten übernehmen ihn! „myAcker.com-Bauer“ Christoph Raunig und Hofveitl Hans-Peter Schlegl zeigen, wie sie das schaffen.
► **Kreative Betriebe erzählen.** Bernd Pobaschnig aus Kappl am Krappfeld sowie der Premstätt-

denken

stimmt in die Hand nehmen

heiten nehmen. Und er gibt Aufschluss darüber, welche Mächte, Marken und Meinungen in dieser Frage Frau und Herrn Österreicher bewegen.

Essen selbst bestimmen

Der Kärntner Christoph Raunig, Mitbegründer des Start-ups „myAcker.com“, erläutert, wie sein „Betrieb“ die Sehnsucht vieler Menschen nach Selbstbestimmung, einem eigenen Stück Garten und eigenem Gemüse durch moderne digitale Vernetzung stillen kann. Es handelt sich um eine zukunftsweisende Vernetzungsidee, wie über neue Medien eine neue Welt im Kleinen entstehen kann. Die Kunden bestimmen ihr Essen buchstäblich selbst, düngen, gießen, ernten. Online ver-

steht sich. Österreichs führender Schneckenland- und Bistrowirt Andreas Gugumuck wandelt sich zum „Stadtlandwirt“ (Seite 6).

Stadt-Landwirt

Er will gemeinschaftlich einen alten Wiener Ziegelbau, der um 1920 einer der ersten Wiener Landwirtschaftsbetriebe war, neu beleben und ihn zum „Zukunftshof“ entwickeln. Es soll ein Grätzeltzentrum oder besser ein Stadtquartier entstehen, in dem sich Interessierte rund um das Thema Urban-Farming und gemeinsame solidarische Nahversorgung scharen. Das erinnert uns an den neuen Grazer Stadtteil Reininghaus, wo Ähnliches entstehen soll.

Robert Schöttel



Florian Holzer: Essen selbstbestimmt herstellen



Marktforscher Beutelmeyer spricht über Ernährungstrends



Raunig: Online düngen und gießen – Sehnsüchte befriedigen



Gugumuck: Wiener Schneckenpapst und Stadtlandwirt

adt-Landwirtschaft

nglichen Lebensmitteln vom Land

am Stadtrand von Graz angebaut und produziert, Austernpilze gar in Kellergewölben.

Lastenräder

Ein Markt kann durchaus auch Räder haben. Logistisch bewegen Lastenräder bereits einiges, wie der Biobetrieb „Gredlbauer on Tour“ oder „Das Gramm“ beweisen. Die Gredlbauers packen



Auf dem Dach des Grazer Science Towers gibt es eine Rooftop Farm mit Gemüse

JR LIFE / MARK

Biolebensmittel verschiedener Produzenten ins Lastenrad und machen zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten für die Kunden Station.

Schulterschluss

Schlussendlich bedarf es allerdings eines Schulterschlusses der gesamten Bevölkerung. Hier tut die Steiermark gut daran, die gesellschaftlichen Interessen und jene der Landwirtschaft in einer Initiative mit Strahlkraft zu vereinen.

Auf der Messe darf man auf Projekte gespannt sein, die von unterschiedlichen Netzwerken und Organisationen betreut werden. Aus diesem Blickwinkel betrachtet kann man also behaupten: Die Stadtlandwirtschaft hat Zukunft.

Robert Schöttel

Das Denkforum

ner Markus Hillebrand erzählen, wie sie mit innovativen Konzepten Kundenwünsche erfüllen.

► **(Ver)packen wir's.** Nachhaltige Verpackungen sind sehr gefragt. Tipps für Direktvermarkter und Gastronomie.

► **Netzwerken.** Ergebnisse der neuen Kulinarik-Studie „Mythos Regionalität“ und Best-Practice-Beispiele der Vernetzung entlang der Wertschöpfungskette am Projekt „Gans im Glas“.

► **31. Oktober, 13.30 Uhr bis 16 Uhr,** Das Denkforum auf der Messe Lebensmittelpunkt im Bildungshaus Steiermarkhof.

Können wir unser Essen echt noch selbst bestimmen? Es diskutieren:

► **Florian Holzer,** Wiener Gourmetkritiker und Journalist

► **Werner Beutelmeyer,** Marktforscher, market-Marktforschung

► **Christoph Raunig,** Online-Bauer, „myAcker.com“

► **Andreas Gugumuck,** Stadtlandwirt und Schneckenzüchter

► **Hans Seitinger,** Agrarlandesrat

► **Franz Titschenbacher,** Präsident

► **31. Oktober, 10 bis 12.30 Uhr,** Messe Lebensmittelpunkt, Steiermarkhof, Tel. 0316/8050-1411.

Aussteller im Lebensmittelpunkt



Genuss-Bauernhof Hillebrand. Der Familienbetrieb Hillebrand in Zettling bei Graz steht für hochwertige Gemüsespezialitäten. Auf ihrem Betrieb im Grazer Feld kultivieren sie 40 verschiedene Gemüsesorten mit dem Ziel, Mensch, Produkt und Region in den Mittelpunkt zu stellen.

GENUSSBAUERNHOF

Der Hofveitl. Familie Schlegl aus Haselsdorf-Tobelbad bietet die Produkte aus ihrem Legehennen- und Ackerbaubetrieb im eigenen Hofladen und auf zwei Bauernmärkten an. Besonders innovativ: die drei Hofveitl-Lebensmittelautomaten in Graz für die „Rund-um-die-Uhr“-Versorgung.

HP SCHLEGL



Biohof Ellersbacher: Der Biobetrieb aus Stanz/Mürztal setzt auf Direktvermarktung von Styria-Beef und Bio-Weidelamm. Mit seinem Seminar- und Workshop-Angebot direkt am Hof will er mehr Bewusstsein für gesunde, regionale Lebensmittel schaffen.

PETER REITER PHOTOGRAPHIE

Pilzkiste: Das junge Start-up aus Graz produziert und verarbeitet auf Kaffeesatz gezogene Austernpilze. Der Kaffeeverbrauch in Graz liegt bei ca. 13 Tonnen täglich, die hauptsächlich im Restmüll entsorgt werden. Für die Zucht der Austernpilze werden diese Ressourcen nachhaltig genutzt.

SEBASTIAN TSCHEBULL



Gredlbauer. Stefanie und Ferdinand Köberl aus Graz-Straßgang erzeugen wertvolle Lebensmittel in feinsten Bio-Qualität. Mit „Gredlbauer-On-Tour“ beliefern sie mittwochs und freitags ihre Kunden via Lastenrad mit ihren eigenen Produkten sowie von Bauernhöfen aus Graz und Umgebung.

GREDLBAUER

Morgentau-Biogemüse. Gründer Christian Stadler engagiert sich für Bio-Lebensmittel und nachhaltige Landwirtschaft. In den Morgentaugärten, Österreichs größtem Urban-Farming-Projekt mit mittlerweile zwei Standorten in Graz, kann man selbst Gemüse anbauen und ernten.

MARKUS SPISKE | UNSPLASH



Aus meiner Sicht



Leo Madl

Kammerobmann Murtal
Gottsbach/St. Lorenzen

Innovation ist starke Triebfeder

Die regionale Landwirtschaft gewinnt wieder zusehends an Bedeutung. Absolventinnen und Absolventen unserer landwirtschaftlichen Schulen sind perfekt ausgebildet, top motiviert und können es kaum erwarten, den elterlichen Hof übernehmen und fortführen zu dürfen. Doch auch immer mehr Quereinsteiger wollen aktiv landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften. Die zukünftige und junge Generation an Bäuerinnen und Bauern denkt kreativ, handelt innovativ und versucht ganz bewusst, betrieblich neue Wege zu gehen. Der Mensch ist allerdings ein Gewohnheitstier und jede Veränderung erzeugt eine gewisse Unsicherheit. Gerade deshalb wird sehr oft das „Neue“ recht schnell als Hirngespinnst abgetan. Doch das heißt noch lange nicht, dass es deswegen keine Erfolgsaussichten hat. Die steirische Landwirtschaft ist so vielfältig und facettenreich wie kaum eine andere. Und unsere Landwirtschaft wird zukünftig noch bunter werden. Dem alten Spruch „wachsen oder weichen“ muss endlich Einhalt geboten werden.

Bitte nutzt die Unterstützung durch die sehr guten Innovationsberater der Landwirtschaftskammer und durch praxiserprobte Betriebe unter www.meinhof-meinweg.at. Innovative Querdenker hat es immer schon gegeben. Sie sind auch unabdingbar, denn sonst hätten wir keinen technologischen Fortschritt. Gerade innerhalb der Landwirtschaft waren und sind diese Errungenschaften für die stetige Weiterentwicklung unserer Höfe verantwortlich. In den Fünfzigerjahren stand noch die schwere körperliche Arbeit im Vordergrund und heutzutage erledigen bereits GPS-gesteuerte Traktoren sowie Fütterungs- und Melkroboter die Arbeit. Durch die Veränderungen des Klimas werden auch zusehends Kulturen angebaut, welche vor Jahrzehnten in der Steiermark nicht vorstellbar gewesen wären. Mit innovativen Produkten lassen sich auch neue Märkte erschließen und Nischen besetzen. Regionalität ist das Schlagwort unserer Zeit. Wir Landwirte produzieren regionale Lebensmittel auf höchstem Niveau – ein wahrer kulinarischer Hochgenuss. Wir haben ganz gewiss die Kompetenzen, müssen sie nur noch öfter professionell nutzen und den Mut haben, neue Wege zu denken und vor allem auch zu gehen! Einen Appell darf ich an die ältere Generation richten: Bitte unterstützt eure zukünftigen Hofnachfolger und ermutigt sie, den Betrieb weiterzuführen. Seid offen für Neues und zieht gemeinsam an einem Strang, denn eine geschlossene Stalltür bringt man nicht mehr auf!

Schweinebestand in China halbiert

Chinas Schweinebestand hat sich aufgrund der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im vergangenen Jahr auf 200 Millionen Tiere halbiert. Dies könnte das Schweinefleischangebot im Land noch jahrelang beeinträchtigen, sagte Pan Chenjun, eine in Hongkong ansässige Senior-Analystin für tierische Proteine der Rabobank, laut Bloomberg. Es könnte fünf Jahre oder länger dauern, bis China seine Schweinemastbetriebe wieder auf den Stand vor der Afrikanischen Schweinepest gebracht haben wird, sagte die Rabobank-Analystin. Dennoch werde sich die Schweinefleischproduktion wahrscheinlich mittelfristig kaum erholen, da sich die Verbraucherpräferenzen in Richtung anderer Fleischprodukte verschieben dürften.



Neues Tierzuchtgesetz ist beschlossen LK NÖ

Vatertierhaltung ist gesichert

Der Steiermärkische Landtag hat Mitte September ein neues Tierzuchtgesetz beschlossen. Dies war notwendig, weil seit 1. November 2018 die neue EU-Tierzuchtverordnung in Kraft ist. Auf landesgesetzlicher Ebene waren Regeln für die innerstaatliche Durchführung der unmittelbar anwendbaren Bestimmungen des neuen Tierzuchtrechts der EU festzulegen.

Die zentralen Ziele des Tierzuchtgesetzes sind:

- Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Nutztier, der Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der tierischen Erzeugung,
- Gewährleistung der erforderlichen qualitativen Anforderungen an die von den Tieren gewonnenen Erzeugnisse,
- Gewährleistung der genetischen Qualität und Vielfalt der Nutztiere.

Das Tierzuchtgesetz umfasst hauptsächlich folgende Maßnahmen:

- Regelungen über die Anerkennung von Zuchtverbänden, über die Genehmigung von Zuchtprogrammen sowie der Durchführung von Leistungsprüfungen und Zuchtwertschätzungen.
- Regelungen über den Wirtschaftsverkehr mit Zuchttieren und deren Samen sowie von Eizellen und Embryonen.
- Regelungen über Behörden, den Tierzuchtrat und deren Tätigkeit.

Kammer sichert Vatertierhaltung. Die Weiterführung der Förderung für die Vatertierhaltung sowie die künstliche Besamung ab Inkrafttreten der neuen EU-Tierzuchtverordnung hatte aus Sicht der Landwirtschaftskammer Steiermark und der betroffenen Tierzuchtverbände höchste Bedeutung im Rahmen dieser Umsetzung des neuen EU-Tierzuchtrechts. Bei nachhaltigen Verhandlungen gelang es der Kammer, diesen Fördertatbestand im neuen Steiermärkischen Tierzuchtgesetz weiterhin abzusichern.

Die Förderung der Vatertierhaltung beziehungsweise der künstlichen Besamung leistet einen wichtigen Beitrag zum Erreichen eines bestmöglichen Zuchtfortschrittes sowie zur Erhaltung der genetischen Diversität. Sie sichert den steirischen Betrieben einen Qualitätsvorsprung und damit auch eine entsprechend höhere Wertschöpfung. Enorme Bedeutung hat diese Fördermaßnahme auch für die Absicherung und den Fortbestand der zahlreichen Viehzuchtgenossenschaften als Dienstleister für die tierhaltenden Betriebe.

Horst Jauschnegg

Neuer US-Handelsstreit mit EU

Kammerdirektor Werner Brugner über die Hintergründe

Seit 3. Oktober gibt es zwischen den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union eine neuerliche handelsrechtliche Auseinandersetzung. Sie ist diesmal nicht dem Präsidenten Donald Trump geschuldet, der sich neuerdings damit brüstet, mit „unübertrefflicher Weisheit“ gesegnet zu sein. Vielmehr geht es um einen Konflikt, der seit 15 Jahren besteht, weil die EU und im Besonderen Deutschland, Frankreich, Spanien und Großbritannien dem europäischen Flugzeugbauer Airbus unerlaubte öffentliche Unterstützungen zukommen haben lassen. Unerlaubt sind diese Unterstützungen nach den Regeln der Welthandelsorganisation (WTO). Daher hat diese den Vereinigten Staaten die Möglichkeit eingeräumt, jährliche Strafzölle in der Höhe von 7,5 Milliarden Dollar gegenüber der EU zu verhängen. Eigenartigerweise gibt es den selben Vorwurf der EU gegenüber den USA umgekehrt in die Richtung, dass die USA dem Flugzeugbauer Boeing eben solche öffentlichen Unterstützungen unerlaubterweise zukommen haben lassen.

Landwirtschaft

Was hat das nun mit der Landwirtschaft zu tun? Die Strafzölle, die erlaubt wurden, können nicht nur auf Flugzeuge, sondern auf eine ganze Fülle von Produktgruppen eingehoben

werden. Es handelt sich beispielsweise um Bekleidung, Kameraartikel, Zangen, Messer, aber auch um Lebensmittel. So sollen bei Importen in die USA für Schweinefleisch, Käse, Butter, Joghurt, Wein und Oliven aus der EU zukünftig 25 Prozent Strafzoll eingehoben werden. Am Rande sei noch erwähnt, dass Präsident Trump den Druck dadurch erhöht, dass er erneut Zölle auf Autos ins Spiel bringt.

Auswirkungen

Wie wirken sich die Strafzölle auf Österreich und die Steiermark aus? Im agrarischen Außenhandel sind die USA für Österreich der dritt wichtigste Handelspartner (unten). Es geht um Exporte im Gesamtwert von gut 900 Millionen Euro, wobei nahezu 400 Millionen Euro davon alkoholfreie Erfrischungsgetränke (speziell Red Bull) darstellen. Von den durch die WTO genehmigten Zollstrafen, sind mit 25 Prozent die Käse- (vier Millionen Euro jährlich) und Fruchtsaftexporte (elf Millionen Euro jährlich) betroffen. Die Ge-

samtauswirkungen auf Österreich dürften eher überschaubar sein. Allerdings sind sie endgültig noch nicht verifizierbar. Es gibt viele Stimmen von EU-Verantwortungsträgern, wonach strikt abgelehnt wird, dass wieder einmal landwirtschaftliche Produkte als Geisel in Handelskonflikten herhalten müssen. Die Agrarverbände fordern konsensuale Regelungen und keinen Handelskrieg. Es laufen nach wie vor Gespräche und man ist um Lösungen vor dem Inkrafttreten am 18. Oktober bemüht. Dem Vernehmen nach ist österreichischer

Wein von der Sanktionsdrohung nicht betroffen. Auf den Export von EU-Käse in die USA üben diese Strafzölle natürlich zusätzlichen Preisdruck aus. Dennoch dürften die Auswirkungen überschaubar sein, zumal der Gegenwert aller Molkereieexporte Österreichs in die USA im Vorjahr fünf Millionen Euro umfasst hat und die Gesamtexporte der österreichischen Molkereibranche in alle Welt 1,2 Milliarden Euro ausmachen. Dennoch ist nicht zu vernachlässigen, dass möglicherweise auch der bevorstehende Brexit zusätzlich zu diesen Sanktionen innereuropäisch den Marktdruck erhöhen könnte.

Hilfsfonds?

Jedenfalls gibt es auf der europäischen Ebene bereits heftige Debatten darüber, dass entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden müssten, sollte die EU-Landwirtschaft von diesen Maßnahmen über Gebühr betroffen werden. So hat die italienische Landwirtschaftsministerin Teresa Bellanova die EU-Kommission bereits schriftlich gebeten, einen europäischen Hilfsfonds für die Betroffenen der USA-Maßnahmen einzurichten.



Brugner: Landwirtschaft darf nicht Geisel bei Handelskonflikten sein! DANNER

Export: Nahe Märkte wachsen stärker

Wichtigstes Exportland für heimische Agrarprodukte ist Deutschland

Inns nördliche Nachbarland gingen im ersten Halbjahr Agrarwaren im Wert von 2,1 Milliarden Euro, davon 1,3 Milliarden von der Lebensmittelindustrie. Das sind mehr als ein Drittel der heimischen Agrarexporte. Je näher die Exportmärkte, desto stärker performen landwirtschaftliche Produkte. Ganz besonders gilt das für unser Nachbarland Deutschland. Hier stehen Fleisch und Fleischzubereitungen sowie Milch und Milchprodukte an der Spitze

der exportierten Waren. „Hier sehe ich weiteres Potenzial. Bergkäse und Speck sind in jedem gut sortierten Geschäft der Bundesrepublik als Türöffner Österreichs erhältlich. Sie können mit weiteren Kostlichkeiten ergänzt werden“, so AMA-Marketing-Chef Michael Blass.

Fleisch und Käse

Einen kräftigen Zuwachs von plus 5,6 Prozent erreichte die größte Warengruppe der Würste und Fleischzubereitungen.

Ebenfalls fast linear fortschreiten lässt sich die Export-Erfolgsgeschichte von Käse. Im ersten Halbjahr 2019 wurde österreichischer Käse im Wert von 182 Millionen Euro nach Deutschland geliefert. Das entspricht einer Steigerung von einem Prozent.

Löwenanteil geht in EU

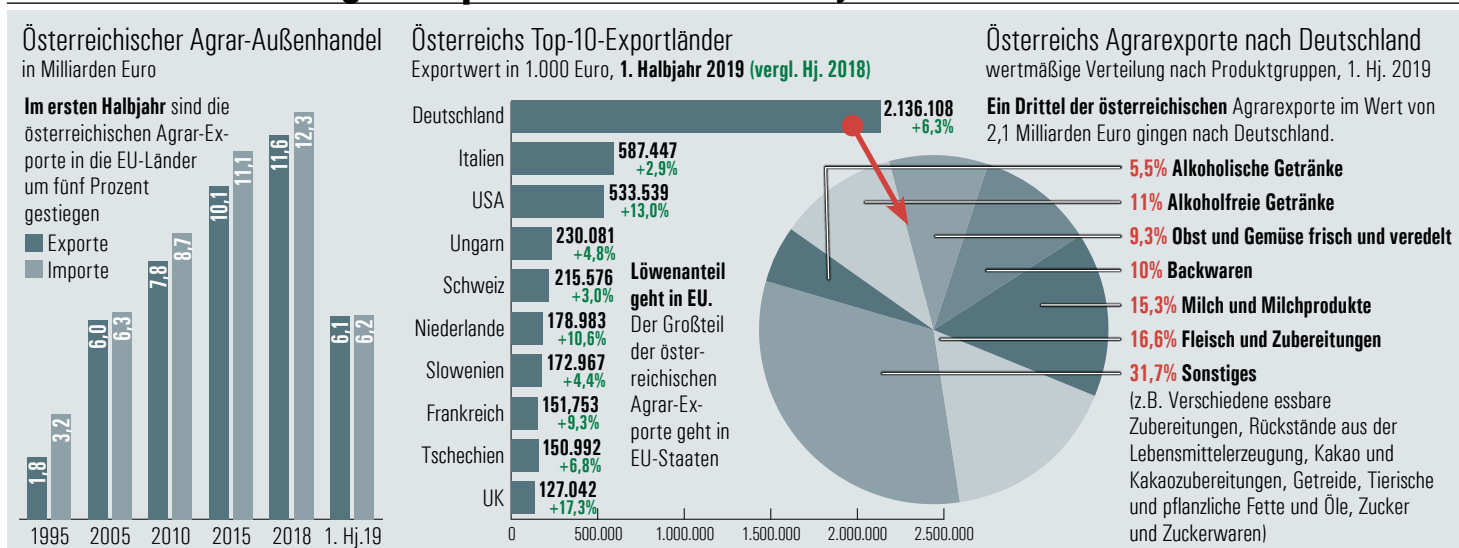
Nach Deutschland als wichtigster Handelspartner für Agrarprodukte steht Italien an zweiter Stelle, die USA liegen auf Platz drei. Die zehn umsatz-

stärksten Märkte nehmen rund drei Viertel der gesamten Agrarexporte ein und sind – bis auf die USA – alle im EU-Raum. Die heimischen Ausfuhren legten im ersten Halbjahr 2019 um fünf Prozent auf 6,1 Milliarden Euro zu. Wobei 1,2 Milliarden Euro, jeder fünfte Export-Euro, mit Energy-Drinks, Limonaden und Eistee erwirtschaftet wurde. Diese Produkte stiegen mit gut elf Prozent am stärksten, zeigen Zahlen von AMA und Fachverband der Lebensmittelindustrie.

EU-Parlament bestätigt neuen Agrarkommissar

Der als EU-Landwirtschaftskommissar vorgesehene polnische Kandidat Janusz Wojciechowski hat die zweite Anhörung vor den EU-Parlamentariern bestanden, nachdem er im EU-Agrarausschuss im September wenig überzeugt hatte. Wojciechowski erklärte bei seiner zweiten Anhörung, europäische Landwirte könnten mit EU-Hilfen im Zuge des Handelsstreits mit den Vereinigten Staaten (oben) rechnen. Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) dürfe den Sektor nicht durch immer höhere Auflagen zerstören, beteuerte Wojciechowski. Er werde sich energisch für den Erhalt des EU-Agrarbudgets für die kommenden Jahre einsetzen, auch wenn dies zu Konflikten innerhalb der EU-Kommission führen sollte.

Österreichische Agrarexporte im ersten Halbjahr



Hofübergabe-Seminar

► **Südoststeiermark:** 27. November, 8.30 bis 12 Uhr, GH Binderhansl, Gnas, **Anmeldung:** Tel. 03152/2766
 ► **Weiz:** 27. November, 8.30 bis 12 Uhr, GH Donnerer, Fladnitz a.d.T. sowie am 4. Dezember, 8.30 bis 12 Uhr, GH Mosbacher, Strallegg, **Anmeldung:** Tel. 03172/2684
 ► **Hartberg-Fürstenfeld:** 16. Jänner, 9 bis 13 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf, **Anmeldung:** Tel. 03332/62623
 ► **Deutschlandsberg:** 20. Jänner, 9 bis 12 Uhr, GH Toplerhof, Wies Styeregg, **Anmeldung:** Tel. 03462/2264
 ► **Graz Umgebung:** 21. Jänner, 14 bis 17 Uhr, GH Jaritz, Semriach, **Anmeldung:** Tel. 0316/713171



Die Übergabe eines Betriebes ist ein Prozess, der meist Zeit braucht, aber auch ein Abschlussdatum haben sollte

AGRARFOTO.COM

Brennpunkt



Johann Kaufmann
Kammersekretär
BK Südoststeiermark

Zuerst zur Kammer, dann zum Notar

Die Absicherung des Lebens im wohlverdienten Ruhestand ist heute durch unser Sozialsystem selbstverständlich, ebenso die altersgemäße Wohnversorgung am Betrieb, wo die Privatsphäre der Übergeber- und der Unternehmerfamilie gewahrt wird. Vor diesem Hintergrund sind die drei Phasen der Hofübergabe zu sehen. Sie beginnt mit der „Berufswahl“ des Übernehmers, geht über die Phase der „Zusammenarbeit“ und erreicht den Höhepunkt mit der „Übergabe und der Zeit danach“. Wobei die Phase der Zusammenarbeit auch oft als Zeit für das Arbeiten und Sammeln von Erfahrung außerhalb des Betriebes zu sehen ist.

Entscheidend für das Gelingen der Übergabe sind offene Gespräche zwischen allen Beteiligten, nämlich Übergeber, Unternehmer und weichenden Geschwistern. Das Beratungsergebnis der Landwirtschaftskammer „Hofübergabe von A bis Z“ ermöglicht dies. Dabei wird geklärt und schriftlich festgehalten: Wer sind die beteiligten Personen? Was wird übergeben? Welche Gegenleistungen (Wohnrecht, Ausgedinge etc.) werden vereinbart? Welche Ansprüche haben die weichenden Geschwister? Zusätzlich gibt es Informationen über Kosten der Übergabe, Steuern, Sozialversicherung, Förderungen sowie Versicherungen. Mit diesem Konzept, das in entspannter Atmosphäre am Hof oder im Büro des Kammersekretärs erstellt wird, fühlt man sich sicherer, wenn man zum Notar oder Vertragsschlichter geht, weil man schon weiß, was man will und wie die Hofübergabe abläuft.

Übernehmen ist auch Übergeben

Übergabevertrag ist Fundament, auf dem weitergebaut werden muss

Für Menschen aller Generationen am Hof ist der Wechsel der Betriebsführer ein wichtiges Ereignis. Es gibt viele Dinge zu beachten und auch vermeintliche Kleinigkeiten sind bedeutend. Also sollten gemeinsame Gespräche aller Beteiligten selbstverständlich sein.

Wohnen und arbeiten

Dabei geht es um die Vorstellungen, wie zukünftig gewohnt, gearbeitet und gestaltet werden soll. Wie viel Nähe tut den Menschen gut und wie viel Freiraum wird gebraucht? Früher war ein enges Zusammenleben selbstverständlich. Heute

ist ein Privatbereich, der akzeptiert und eingehalten wird, ganz wichtig.

Abschlussdatum

Die Übergabe und Übernahme ist ein Prozess, der meist Zeit braucht, aber auch ein Abschlussdatum haben sollte. Ein entsprechender Übergabevertrag ist das Fundament, der beiden Teilen und den weichenden Kindern Sicherheit gibt. Auf einem festen Fundament kann gut weitergebaut werden. Die Gestaltung der neuen Rollen- und Aufgabenverteilungen kann eine intensive Zeit sein. Werden wichtige Dinge jetzt nicht geklärt, so kommen sie

später wieder. Veränderungen bringen manchmal Unsicherheit, was auch sein darf.

Die Hofübernahme durch ein Kind ist heute nicht mehr selbstverständlich. Es gibt Wahlmöglichkeiten für den Arbeits- und Wohnort. Daheim seinen Lebensmittelpunkt zu gestalten, sollte eine bewusste Entscheidung sein – Stichwort Eigenverantwortung. In unserer schnelllebigen Zeit verändern sich auch die landwirtschaftlichen Betriebe. Hier wird Freiraum für eigene, den Fähigkeiten entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten gebraucht. Rechtzeitiges Hineinwachsen in die Verantwortung

ist wichtig und natürlich auch Erfolgserlebnisse und Freude an dieser Arbeit.

Sicherheit fürs Loslassen

Bei der Übergabe wird ein Lebenswerk weitergegeben. Dazu sind ein eigener altersgerecht gestalteter Wohnbereich und – wie Erfahrungen zeigen – die eigene Garage und der Garten oft ganz wichtig. Das Loslassen geht leichter, wenn ich mich schon auf Freiraum, Hobbys oder auch einen Aufgabenbereich, für den ich schon immer Zeit haben wollte, freuen kann. Also rechtzeitig darauf vorbereiten.

Anna Kandlbauer

Für Agrarier und Genuss-Experten

Hätten Sie die Antworten aus dem Landjugend-Wettbewerb gewusst?

Die Agrar- und Genussolympiade ist ein Teamwettbewerb, der die beiden voneinander stark abhängigen Sparten Produktion und Konsum verbinden soll. Je zwei Landjugendliche bilden ein Team. Während es bei der Agrarolympiade um landwirtschaftliches Produktionswissen wie Teichwirtschaft, Gartenbau, Betriebswirtschaft, Verarbeitung tierischer Produkte etc. geht, stellen die Teams der Genussolympiade ihre Kenntnisse über Gütesiegel und Lebensmittelkennzeichnung, Essbares im Wald, Produktveredelung, saisonales Gemüsekerl sowie Heilpflanzen bei diversen Stationen unter Beweis.

Abwechslungsreich

Ebenso vielfältig wie die Themengebiete sind auch die Aufgabenstellungen, wie Nadine Edlinger von der Landjugend Steiermark erklärt: „Die Fragen können offen sein, mehrere Antwortmöglichkeiten bieten, mit richtig oder falsch zu beantworten oder ein Lückentext sein. Teilweise müssen Produkte oder Pflanzen erkannt werden und es gibt eine Aktiv-Station, bei der auch etwas Geschicklichkeit gefragt ist.“ Hätten Sie die Antworten aus dem Wettbewerb gewusst?



Martina Leitner und Christian Bucher (vorne im Gruppenbild) gewannen die Genussolympiade, die Geschwister Eva-Maria und Dietmar Wöls (unten)



Sieger

► **Agrarolympiade.** Gold holten sich mit einem minimalen Vorsprung von 2,15 Punkten die Geschwister Eva-Maria und Dietmar Wöls. Der zweite Platz ging an Florian Kurz und Simon Kainz. Dritte wurden Klemens Heinz und Florian Brandtner.
 ► **Genussolympiade.** Nach dem Bundessieg gewannen Martina Leitner und Christian Bucher auch heuer wieder Gold in der Genussolympiade. Silber ging an Marianne Mikusch und Christina Falzberger. Dritte wurden Lisa Zink und Alexander Höfler.

Beispielfragen

1 Trinkwasser. Zu wie viel Prozent bezieht Österreich sein Trinkwasser aus Grund- und Quellwasser?
☐ 80% ☐ 90% ☐ 100%

2 Kren. Wie hoch ist der Pro-Kopf-Verbrauch an Kren in Österreich?
☐ 0,3 kg ☐ 3 kg ☐ 13 kg

3 Bio. Wie viele Biobetriebe gibt es in Österreich (2019) an der Zahl und in Prozent?
☐ 24.400 ☐ 2.400 ☐ 240.000
☐ 14.400 ☐ 8400
☐ 5,8% ☐ 35,2% ☐ 22,1%
☐ 15,1% ☐ 37,5%

4 Holz. Das Holz in Österreich stammt aus nachhaltig genutzten Wäldern. Wie nennt man das international anerkannte Zertifizierungssystem?
☐ WWF ☐ Pefc ☐ ORF

5 Baumarten. Verbindet die Baumartenverteilung in Flächenprozenten in Österreich richtig (Waldinventur 2016/18)!
 Kiefer ☐ Lärche ☐ Buche ☐
 Fichte ☐ Eiche ☐ Tanne ☐
 49,2% | 2,5% | 4,4%
 4,7% | 10,2% | 2,1%

Antworten

1-100% | 2-0,3 kg | 3-24.400, 22,1% | 4-Pefc
 Fichte 49,2% | Lärche 4,7% | Buche 10,2%
 Kiefer 4,7% | Eiche 2,1% | Tanne 2,5%

Jung & frech



Julia Ofner
Landjugend
Bezirk Voitsberg

Landwirtschaft erklären lernen

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nimmt weiter ab. Immer weniger Menschen haben Bezug zur Landwirtschaft und wissen, wie Lebensmittel produziert werden, wodurch es zu einer Entfremdung der Konsumenten kommt. Dieser Prozess bringt auch mit sich, dass der Wert unserer heimischen, qualitativ hochwertigen Lebensmittel sinkt und der Preis im Vordergrund steht. Hauptsache billig. Herkunft und Produktionsbedingungen egal. Die Menschen sehnen sich jedoch nach Authentizität und immer mehr sind bereit, für diesen Mehrwert Geld auszugeben. Dies hat der Handel erkannt und wirbt mit sprechenden Tieren und Bauernhofidylle. So werden Bilder in den Köpfen der Bevölkerung erzeugt, die nichts mit moderner landwirtschaftlicher Produktion oder dem Alltag auf einem Bauernhof zu tun haben. Daher ist es wichtig, Bewusstseinsbildung zu betreiben. Bewusstseinsbildung für heimische Lebensmittel und faire Preise, weg vom Image der Massentierhalter, Klimasünder und der „Geiz ist geil“-Mentalität. Die Landjugend setzt als größte Jugendorganisation mit Verteilaktionen, Exkursionen oder der Agrar- und Genussolympiade genau dort an. Unsere Mitglieder lernen so, wie sie Land- und Forstwirtschaft verständlich erklären können.

Bauernporträt



Susanne und Bruder Johann sind ein Team

Urlaub in der Weinidylle

Die letzten wärmenden Sonnenstrahlen des Herbstes genießend, sitzt man auf einer der drei Terrassen des modernen Weingartenhauses der Familie Dreisiebner. Die Fassade ist mit alten Rebstöcken verkleidet. Während ein Schluck Wein den Gaumen kitzelt, blickt man zugleich auf den Ursprung dieses guten Tröpfchens – den Weingarten, dessen Laub sich bereits verfärbt und die Trauben von fleißigen Familienmitgliedern gelesen werden. Die Geschwister Susanne und Johann Dreisiebner sind Herren über diese Weinidylle, wie sie den Urlaub-am-Bauernhof-Betrieb selbst nennen. Das 2015 errichtete Weingartenhaus mit seiner Ferienwohnung ist aber nicht das erste Stück moderner Architektur am Hof. Für das 2006 errichtete Nebenhaus plante ein Stammgast, der von Beruf Architekt ist, ein mehrfach preisgekröntes Gebäude, das traditionelle Bauform und Holz mit modernem Design vereint. Drei Doppelzimmer sind darin untergebracht. „Wir haben nur zwei Hektar Weingarten. Unser Vater begann schon 1972 mit der Zimmervermietung und war ein echter Pionier in unserer Region“, erklärt Susanne. Die Eltern Adolf und Berta Dreisiebner führen noch heute ihren eigenen „Urlaub-am-Bauernhof“-Betrieb mit fünf Zimmern. Die Zeiten haben sich in der Tourismus-Branche aber stark gewandelt. In welcher Form, drückt Susanne so aus: „Machten viele früher 14 Tage am selben Ort Urlaub, ist es heute für den Vermieter schon toll, wenn die Gäste drei Nächte bleiben. Dafür kommen sie aber auch zwei- oder dreimal im Jahr.“ Die Urlaube werden kürzer, aber öfter. Wann ein Zimmer in der Weinidylle Dreisiebner frei ist, sieht man auf der Webseite. Buchen kann man dort allerdings nicht. Solange das per Telefon und E-Mail so gut wie jetzt funktioniert, möchte Susanne das auch nicht ändern. 146 Vollbelegstage erreichte der Familienbetrieb im Vorjahr. Die Gäste wollen Entspannung in einer schönen Gegend mit gutem Essen und vorzüglichem Wein. Weinbau- und Kellermeister Johann Dreisiebner keltert Welschriesling, Weißburgunder, Muskateller, Riesling, Sauvignon Blanc, Gewürztraminer, Blauen Zweigelt und neuerdings auch Morillon. Alles wird ab Hof verkauft beziehungsweise auf Bestellung versendet. Der kleine Buschenschank mit 20 Sitzplätzen, der von März bis Oktober geöffnet hat, ist quasi ein Speisezimmer für die Hausgäste mit gelegentlicher Beteiligung von Wanderern. „Ich mache alles selbst. Wer zu uns kommt, muss auch Zeit mitbringen oder vorher reservieren“, klärt Susanne auf. Und auch die Produkte sind hausgemacht: Frühstücksgebäck und Brot, vegane Aufstriche, wie es der Garten gerade hergibt und auch das Fleisch selcht die Familie selbst. **Roman Musch**

Betrieb & Zahlen:

Weinidylle Dreisiebner
8461 Sulztal an der Weinstraße 44
www.weinidylle-dreisiebner.at
► Urlaub-am-Bauernhof-Betrieb mit drei Doppelzimmern und einem Ferienhaus.
► Weinbau auf zwei Hektar Rebfläche. Die Weine gibt es nur ab Hof und im Buschenschank mit weiteren hofeigenen Produkten.

„Macher statt Raunzer“

Schnecken-Pionier Gugumuck sieht Chance in Grätzel-Landwirtschaft

Mit Spannung wird bei der Messe Lebensmittelpunkt am 31. Oktober (Seiten 2, 3) der Auftritt von Andreas Gugumuck erwartet. Als Wiener Stadtlandwirt und ehemaliger IT-Spezialist ist er mit seiner Weinberg-schnecken-Zucht erfolgreich. Wir sprachen mit ihm.

► Sie bewirtschaften 0,4 Hektar im Vollerwerb. Wie gelingt dies?

ANDREAS GUGUMUCK: Die Wertschöpfung bleibt am Hof, weil wir unsere 300.000 Weinberg-schnecken direkt am Hof veredeln. Unsere Produkte wie Schneckengulasch oder Schnecken-Ragout verkaufen wir ab Hof und online. Außerdem betreiben wir ein Hof-Bistro mit 28 Sitzplätzen, das allerdings nur an drei Freitagen im Monat geöffnet hat. Mit großer Freude machen wir, außer im Winter, auch geschlossene Führungen am Schneckenfeld. Wir betreiben auch den einzigen zertifizierten Weinberg-schnecken-Schlachthof in Österreich.

► Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Schnecken zu züchten?

GUGUMUCK: Wien war im 19. Jahrhundert eine weltweite Schneckenmetropole mit einem eigenen Schneckenmarkt und tollen Schneckenrezepten. Dieses kulinarische Erbe wollten wir wiederbeleben.

► Von der Idee zur Umsetzung. Was war die größte Herausforderung?

GUGUMUCK: Ich habe mir das schwierigste Produkt ausgesucht. Weil die österreichische Schneckenkultur in Vergessenheit geriet, gab es kaum eine Nachfrage nach Schnecken. Es war ein Riesen-Aufwand, diese Ess-Kultur wieder zu erwecken. Eine besonders große Herausforderung war, unsere

Marke aufzubauen und selbstbewusste Preise zu verlangen.

► Nach gut zehn Jahren ist die Marke „Wiener Schnecken“ allerdings ein Begriff.

GUGUMUCK: Ja, wir haben zuerst darauf gesetzt, eine starke Marke aufzubauen. Wir wollten uns gezielt von der Konkurrenz abheben und nicht mit der Billig-Dosenware im Supermarkt konkurrieren. Unsere Weinberg-schnecken unterscheiden sich durch einen besonderen Geschmack und ihre Konsistenz. Außerdem setzen wir auf Open-Door-Politik: Jeder kann kommen und die Schnecken-

„Lebensmittel dort erzeugen, wo sie auch gebraucht werden.“

Andreas Gugumuck
Wiener Schneckenzüchter

zucht anschauen. Derzeit sind wir dabei, neue Zielgruppen zu erreichen.

► Ein Leitsatz von Ihnen ist, mit neuen Produkten und innovativen Konzepten neue Wege einzuschlagen.

GUGUMUCK: Wir müssen alte Denkmuster wie „bio gegen konventionell“ oder „groß gegen klein“ hinter uns lassen. Wir brauchen auch eine bessere Förderung für Nischen sowie für die Vielfalt der kleinen Betriebe. Die Landwirtschaft muss auch offen werden für

Im Gespräch

Andreas Gugumuck

ist Vollerwerbsbauer in Wien und war Wirtschaftsinformatiker.
E-Mail: office@gugumuck.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



neue Formen wie Aquafarming oder Insektenzucht, also für das Innovative. Ansonsten verlieren wir den Anschluss, denn Innovation findet überwiegend in Amerika, aber auch in den Niederlanden statt. Österreichs Landwirtschaft, mit ihrem Riesen-Schatz an Vielfalt, ist prädestiniert für neue Wege. Österreich hätte das Zeug für mehr Food-Pioniere.

► Stichwort Pionier. Sie sind ein leidenschaftlicher Verfechter eines neuen Trends, der Stadtlandwirtschaft. Welches Konzept verfolgen Sie?

GUGUMUCK: Ich bezeichne sie auch gerne als Grätzel-Landwirtschaft. Zumindest in den Randgebieten der stark wachsenden Stadt Wien muss die Landwirtschaft erhalten bleiben. Denn die Lebensmittel sollen wie früher dort erzeugt werden, wo sie auch gebraucht werden. In jedem Grätzel des zukünftigen Stadtentwicklungsgebietes soll es dezidierte Flächen für Stadtlandwirtschaft geben, die neben den wertvollen Böden auch Fassaden, Dächer, Terrassen und Indoor-Produktionen einschließen.

Als aktive Gruppe mit Per-

sonen unterschiedlichster Berufe setzen wir uns dafür ein, dass beim Bau weiterer Wohnsiedlungen ein bestimmter Flächen-Anteil zur Bewirtschaftung frei gehalten werden muss. Solche Flächen können auch für Aquaponik-Projekte, also beispielsweise für die Fisch- und Gemüseproduktion, verwendet werden. Wir stellen uns vor, dass 20 Prozent der für den Wohnbau gewidmeten Flächen für landwirtschaftliche Aktivitäten möglich sein muss.

► Damit kommen Sie mit der bestehenden Raumordnung in Konflikt?

GUGUMUCK: Das ist eine große Herausforderung. Wir sollten vom Land der Raunzer zum Land der Macher werden, dann ginge alles einfacher. Gelingt es uns, diese Grätzel- oder Zukunftslandwirtschaft umzusetzen, dann könnte Österreich und Wien international aufhören lassen und eine diesbezügliche Referenz-Stadt werden.

► Im Sinne der Stadtlandwirtschaft müssen aber auch die Konsumenten umdenken und vom Billigschnitzel wegkommen.

GUGUMUCK: Wir wollen einer neuen, mündigen Generation an Stadtkonsumenten wertvolle Lebensmittel aus der näheren Umgebung anbieten. Ein regelmäßig stattfindender Markt schafft dabei Bewusstsein für produktive und nachhaltige Stadtlandwirtschaft. Die Menschen sollen ihre Lebensmittel aus der Wohnumgebung beziehen und sich dort auch vergnügen können. Ein wichtiger Aspekt dabei ist auch, dass Produkte, die heutzutage locker weggeworfen werden, auch wieder repariert werden. So wie es auch früher einmal war.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Neuer Auftritt der Wein Steiermark

Herausragend gut waren die Weine der Steiermark seit jeher: Preisgekrönte individuelle Tropfen entstehen dort in aufwendiger Handarbeit. Noch besser wird nun aber das Marketing mit dem neuen Auftritt der Dachmarke Wein Steiermark. Das Logo und der Claim

„Steiermark Wein. Wein vom Berg. Mit Hand und Herz.“ erzählen von der harten Arbeit in den steirischen Weinbergen, der die Welt die guten Weine verdankt, welche in der Ebene niemals so gelingen würden.

► **Neue Webseite.** Der neue Auftritt auf www.steiermark.wine

Personelles

Gratulation! Der langjährige Sekretär der Bezirkskammer Deutschlandsberg, Ing. Peter Neumann, feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag. Der gebürtige Obersteirer ist Wieselburg-Absolvent und begann bereits 1952 seine Laufbahn zunächst als Betriebsberater in der Bezirkskammer Weiz.

Nach einigen weiteren Dienstjahren als Betriebsberater in der damaligen Bezirkskammer Bruck/Mur wechselte der um-

sichtige, sehr kompetente sowie geschätzte Agrarfachmann schließlich im Jahre 1961 in die Bezirkskammer Deutschlandsberg. Aufgrund seiner besonderen fachlichen Leistungen, seiner Beliebtheit und Anerkennung in der Deutschlandsberger Bauernschaft steigt er im Jahre 1969 zum Kammersekretär auf. Im Jahre 1992 ging der engagierte und besonders gut vernetzte Kammersekretär dann in den wohlverdienten Ruhestand. **Dietmar Moser**



Peter Neumann
feierte 90er

In eigener Sache

Erstmals seit 2013 passt die Landwirtschaftskammer Steiermark die Tarife für Leistungen im Geschäftsfeld „Beratung“ an. Trotz steigender Kosten für das Unternehmen war es uns bis dato möglich, unsere Preise stabil zu halten. Um jedoch auch weiterhin ein qualitativ hochwertiges, praxisorientiertes und nutzenbringendes Beratungsangebot für die steirische Bauernschaft anbieten zu können, wird per 1. Dezember 2019 eine neue Tarifgestaltung in der steirischen Landwirtschaftskammer umgesetzt. Diese Anpassungen wurden am 12. Juli 2019 im Hauptausschuss beschlossen und betreffen die folgenden Bereiche:

► Der Stundensatz für bisher auch schon kostenpflichtige Spezialberatungen wird von 40 auf 45 Euro erhöht.

► Für die Erstellung von Gutachten durch Spezialisten der Kammer wird künftig ein separater Stundensatz von 60 Euro verrechnet.

► Der Mindestpreis für bisher bereits kostenpflichtige Rundschreibendienste und Newsletter wird von 30 auf 40 Euro erhöht.

► Der Preis für die Konzepterstellung im Rahmen der Spezialberatung „Bäuerliche Hofübergabe“ wird von 80 auf 120 Euro erhöht.

Alle bisher unentgeltlichen Dienstleistungen werden auch weiterhin kostenfrei angeboten. Unser oberstes Ziel ist es jedoch, auch darüber hinausgehende Dienstleistungen in entsprechender Qualität aufrecht zu erhalten und damit verlässlicher Partner für alle Bäuerinnen und Bauern in der Steiermark zu bleiben.

Ihr

Werner Brugner, Kammerdirektor



- 1. Platz 2.500 Euro** vom Agrarresort des Landes Steiermark
2. Platz 1.500 Euro von der Landeskammer Steiermark
3. Platz 500 Euro Bildungsgutschein des LFI Steiermark



Reisen mit der Familie, Verkaufsstand oder als Transportanhänger – der Rausschwärmer ist sehr vielseitig einsetzbar

PASTOOR

Fast unendlich wandelbar

Transportieren, Verkaufen, Campen – dieser Anhänger kann alles

„Rausschwärmer“ nennt Arne Pastoor den Hänger, der an Wild-West-Planwagen erinnert.

Mit dem Wunsch nach Selbstversorgung und Sesshaftwerdung kauften Arne Pastoor und seine Lebensgefährtin Tina nach der Geburt ihres Sohnes einen Hof mit dem Ziel, die Überproduktion direkt zu vermarkten. Als Quereinsteiger in die Landwirtschaft machte sich das Betriebsleiterpaar auf die Suche nach neuen Standbeinen. Dabei ist die Vermietung von vorhandenen mobilen Unterkünften ins Blickfeld geraten. Jurte und Zirkuswagen, in denen die Familie selbst in ganz Europa gelebt hat.

Hybridanhänger

Daraus entstand die Idee, eine weitere Unterkunft zu entwickeln. Das war die Geburtsstunde des „Rausschwärmers“. Dieser bietet aber viele weitere Verwendungsmöglichkeiten. „Mein Ursprungsgedanke bei den ersten Zeichnungen war, einen ‚Conestoga Wagon‘, auf die heutige Zeit zu übersetzen. Das war damals im Wilden Westen unter den Farmern

und Siedlern das Luxusmodell eines Planwagens, konnte etwa fünf Tonnen Ladung aufnehmen und bei Flussüberquerungen sogar schwimmen“ erklärt Pastoor. Nutzbar für Hof- oder Bauernladen, als Transportanhänger, als Gästeunterkunft oder fürs Campen und

„Wir sind von 16. bis 20. Oktober am Caravan Salon in Wels.“

Arne Pastoor, Erfinder des Rausschwärmer

Outdooraktivitäten, ist auch der Rausschwärmer sehr vielseitig geworden.

Partner für Herstellung

Arne Pastoor suchte sich einen professionellen Partner für die Herstellung als Serienfahrzeug und wurde bei einer Leibnitzer Maschinenbaufirma fündig. Pastoor: „Wir planen, entwickeln und fertigen gemeinsam mit der Firma Posch, die große Erfahrung hat. Das macht auch die Zulassung einfacher.“ Der Rausschwärmer ist mit einem Leergewicht von 700 Kilo besonders leicht. Er bietet ein

nach außen klappbares, überzeltetes Bett sowie eine Küche, die entweder nach innen oder nach außen geklappt werden kann.

Hohe Zuladung

Das höchstzulässige Gesamtgewicht beträgt zwei Tonnen. Die Entwicklung dauerte drei Jahre, in denen zwei Prototypen und drei Serienfahrzeuge gebaut wurden. Verkaufstart war im Frühjahr 2019. Jeder Rausschwärmer wird auf Kundenbedürfnisse angepasst und man sollte mit einer Produktionsdauer von drei Monaten rechnen. Das Fahrzeug ist ab 19.000 Euro zu haben und bei gewerblicher Verwendung in vielen Fällen steuerlich absetzbar.

International

Die größte Herausforderung ist, entsprechende Stückzahlen am Markt zu platzieren. Österreich dürfte dafür zu klein werden. Deshalb präsentierte man den Rausschwärmer bereits auf internationalen Camping-Messen. Demnächst stehen zwei Anhänger am Caravan Salon, Halle 19, in Wels und auf der Lebensmittelpunkt-Messe in Graz (Seiten 2, 3).

Robert Schöttel, Roman Musch

Markt. An diesem Projekt lassen sich einige Märkte ausmachen, die möglicherweise in der Zukunft liegen und selbst kreiert werden müssen. Einerseits der Anhänger, der „mehr“ kann als lediglich etwas ziehen. Weiters das immer stärkere Mobilitätsstreben der Menschen und der Wunsch nach dem Ungebunden-Sein. Andererseits zeigt man am Betrieb den aufkeimenden Trend des alternativen, aber dennoch glamourösen Campings – back to the roots, aber dann trotzdem gemütlich.

Potenzial. Ebenso breit gefächert zeigen sich die Tendenzen in der Gesellschaft. Manche mögen es möglichst naturnah und wollen am hofeigenen Teich ins Schwärmen geraten, andere mieten den Rausschwärmer, um in die weite Welt rauszufahren. Potenzial – und das zeigt das Betriebsleiterpaar sehr gut – birgt aber immer wieder eines: Ressourcen mit Trends zu verknüpfen. Darin liegt ihre große Stärke, da sie beide aus anderen Berufen kommen.

Robert Schöttel

Nominiert für den Vifzack 2020

Rausschwärmer, Arne Pastoor
 Oberragnitz 16, 8413 Ragnitz
 Tel. 0664/5272789
 office@rausschwärmer.com
 www.rausschwärmer.com

Erfolg beim Vermieten

Urlaub am Bauernhof: Weiterbildung und Beratung

Vermieten ist herausfordernd und braucht ein fundiertes Wissen. Mit einem umfangreichen Weiterbildungs- und Beratungsangebot unterstützen Landwirtschaftskammer, LFI und Landesverband „Urlaub am Bauernhof“ die Vermieter in ihrem Tun. Dieses sowie wichtige Kontaktdaten und wissenswerte Details enthält die neue Bro-



schüre, die im Büro Urlaub am Bauernhof, Tel. 0316/8050-1414, E-Mail astrid.schoberer@lk-stmk.at erhältlich ist. „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe erwirtschaften rund ein Drittel ihres Einkommens durch Vermietung. Damit ist die Sparte „Urlaub am Bauernhof“ eine wichtige Einkommensquelle, aber auch eine tragende Säule im Tourismus.

A. Schoberer-Németh

Alles über Biomasse

Österreichweite Zahlen und Fakten

Mit aktuellen Daten und Zahlen rund um Energieverbrauch, Klimawandel und erneuerbare Energien veröffentlicht der Österreichische Biomasse-Verband die „Basisdaten Bioenergie Österreich 2019“. Die darin enthaltenen Ergebnisse der Österreichischen Waldinventur 2018 zeigen, dass die heimische Waldfläche und der Holzvorrat trotz



gesteigerter Holznutzung weiter zunehmen. Die „Basisdaten Bioenergie Österreich 2019“ enthalten die wesentlichen Statistiken rund um die Energiewende. Schaubilder und Tabellen zeigen Daten zu Energie allgemein, Wärme aus Biomasse, Ökostrom, Biotreibstoffen sowie zur Preisentwicklung am Energiesektor.
 ► Info: www.biomasseverband.at.



Bodentipp



Christian Werni

Umweltberater
 Landeskammer

Der Ackerboden ist empfindlich

Folgendes Zitat von Justus von Liebig spiegelt die immense Bedeutung des Bodens für die Menschheit wider: „In allen Zeiten ist es der Boden mit seiner Fruchtbarkeit gewesen, der über das Wohl und Wehe eines Volkes entschieden hat“. Der Boden ist die Grundlage für die agrarische Produktion und die Bodenbearbeitung ist ein entscheidender Faktor für eine erfolgreiche Kulturführung. Das wiederholte Befahren des empfindlichen Ackerbodens mit schwerem Gerät und die Bodenbearbeitung selbst haben direkten Einfluss auf die Bodenstruktur und die Bodenlebewesen. Indirekten Einfluss hat die Bodenbearbeitung auf die Sensibilität des Bodens gegenüber Erosion, Nährstoffaustrag und möglicher Ertragseinbußen. Die Bodenbearbeitung erfordert daher eine schonende, standortgerechte Anwendung, um mögliche negative Nebeneffekte zu vermeiden. Ziel ist die Optimierung der biologischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens, um beste Bedingungen für die Kulturpflanzen zu schaffen und eine nachhaltige, leistungsfähige und umweltschonende Bewirtschaftung zu erreichen. Zudem soll das Bodengefüge stabilisiert werden, um Verschlammung und Erosion zu vermeiden. Eine zielführende Bodenbearbeitung beginnt bereits bei einer korrekten Grundbodenbearbeitung. Dabei sollen Verdichtungen (bis zu einer Tiefe von maximal 40 Zentimetern) mechanisch beseitigt werden. Dadurch sollte ein ungestörter Übergang zum Unterboden geschaffen werden, um den Luft-, Wasser- und Wärmehaushalt zu verbessern. Unkräuter und Pflanzenreste werden in den Boden eingearbeitet und Düngemittel gleichmäßig in der Ackerkrume verteilt. Die Intensität und Tiefe der Lockerung richten sich meist nach den Standorteigenschaften sowie der nachfolgenden Kultur (Stichwort Pflug versus Grubber). Entscheidender als die Frage Pflug oder Grubber ist hier der richtige Bearbeitungszeitpunkt, wobei zum Beispiel auf schweren und staunassen Böden eine regelmäßige wendende Bodenbearbeitung sinnvoll ist, denn das Pflügen im Herbst mit der darauffolgenden Frostgare ist wichtig, um ein ausreichend krümeliges und abgesetztes Saatbett zu gewährleisten. Der nächste Arbeitsschritt ist die Saatbettbereitung. Ziel sollte hierbei die Zerkleinerung des oberflächlichen Bodens, die Rückverfestigung und Einebnung sein. Die Arbeitstiefe richtet sich nach der Ablagetiefe des Saatguts. Zu einer ordnungsgemäßen Bodenbearbeitung gehört auch die Stoppelpbearbeitung, welche nach der Ernte der Hauptfrucht erfolgt. Bodenbearbeitung findet in einem komplexen System statt.

Sozialversicherung: Informationswebsite

Mit Jahresbeginn 2020 wird die Zusammenlegung der Sozialversicherungen der Gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Bauern (SVB) zur neuen Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) vollzogen. Für die Kunden wirft dieser Schritt zahlreiche Fragen auf, etwa jene nach Neuerungen, Vorteilen, Leistungen, Services und Beiträgen. Antworten auf all das gibt die neue SVS-Hompage www.svs.at, die seit kurzem online ist.





Pflanzenbautipp



Christine Greimel

Pflanzenschutzberaterin
Landeskammer

Unkrautbekämpfung bei Wintergetreide

Die im Wintergetreide auftretenden Unkräuter wie Klettenlabkraut, Kamille, Vogelmiere, Ehrenpreisarten, Ackerstiefmütterchen, Taubnessel und Windhalm keimen im Herbst und können somit auch im Herbst bekämpft werden. Vor allem die Windhalmbekämpfung kann im Herbst auch sicherer, für das Getreide verträglicher und mit geringeren Wirkstoffmengen durchgeführt werden. Auch gegen Sulfonylharnstoffe bereits resistenter Windhalm kann durch eine Herbstbehandlung gut kontrolliert werden, da im Herbst andere Wirkstoffklassen zur Verfügung stehen. Mit der Herbizidbehandlung können auch Insektizide zur Blattlausbekämpfung (Überträger der Virösen Gelbverzwergung) mit ausgebracht werden. Der optimale Einsatzzeitpunkt der hauptsächlich bodenaktiven Produkte ist im Keimblattbeziehungsweise Ein- bis Zwei-Blatt-Stadium der Unkräuter. Klettenlabkraut soll bei der Behandlung aufgelaufen sein und den ersten Quirl geschoben haben. Produktkombinationen mit breiter Wirksamkeit gegen Ungräser und Unkräuter werden nachfolgend beschrieben: Für die Windhalmwirkung und die Wirkung auf Einjährige Risse werden die Wirkstoffe Chlortoluron (in Lentipur 500, Carmina 640 und Trinity), Flufenacet (in Cadou SC, Bacara Forte, Carpatas SC, Battle Delta und Pontos) Prosulfocarb (in Boxer, Jura und Roxy 800) und Penoxsulam (in Viper Compact) eingesetzt. Die Mischung von 1,5 l/ha Lentipur 500 gegen Gräser in Kombination mit 2 l/ha Stomp Aqua oder Activus SC erfasst die gängige Herbstverunkrautung. Bei Bacara Forte sind 0,9 bis 1 l/ha zu verwenden. Bacara Forte ist heuer letztmalig anzuwenden! Der Wirkstoff Prosulfocarb im Boxer ist auch in Jura (3 l/ha) und Roxy 800 EC enthalten. 2,5 l/ha Roxy 800 oder Boxer sollen mit 0,25 l/ha Diflanil 500 SC kombiniert werden, um breit wirksam zu sein. Pontos wird auf Windhalmstandorten mit 0,5 l/ha im Nachauflauf eingesetzt und ist ebenfalls breit wirksam. Carpatas SC und das neu registrierte Battle Delta sollten jeweils mit 0,4 l/ha eingesetzt und mit 0,15 l/ha Diflanil 500 SC kombiniert werden. Auf extremen Windhalmstandorten können auch 0,5 l/ha Carpatas SC/Battle Delta solo eingesetzt werden. Sehr breit und gut wirksam gegen Unkräuter und Ungräser sind auch 2 l/ha Trinity und Stomp Perfekt (2 l/ha Stomp + 1 l/ha l Carmina). Im Viper Compact sind zwei Sulfonylharnstoffe (Penoxsulam und Florasulam) kombiniert mit Diflufenican. Auf Standorten, wo der Windhalm nicht mehr auf Sulfonylharnstoffe reagiert, sollten 0,75 l/ha Viper Compact mit 1,5 l/ha Lentipur 500 kombiniert werden. Günstig und gut wirksam ist auch die Kombination von 1,5 l/ha Lentipur 500 und 0,25 l/ha Diflanil 500 SC.

Termine FAST Pichl

19.10.	Motorsägenhandhabung und Starkholzernte
22.10.	Katastrophenmanagement im Wald
24.-25.10.	Ausbildung Waldameisenheger Modul 1
29.10.	Windenergie für die Forstwirtschaft
30.-31.10.	Weidenkorbflechten
4.-8.11.	ZLG Waldwirtschaft für Einsteiger Modul 2
5.11.	Erfolgreich Holz ausformen
8.11.	Was beeinflusst die Umtriebszeit?
9.11.	Heiligeisttauben schnitzen
12.11.	Dauerbrenner Scheitholz
13.11.	Motorsägenhandhabung und Schneidetechnik
14.11.	Motorsägenhandh. und Schwachholzernte
14.11.	Aufforstung und Jungwuchspflege
14.11.	Rechtliche Fußangeln im Wald
15.11.	Motorsägenhandhabung und Starkholzernte

Mehr unter www.fastpichl.at

Weiterbildungstermine

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.stmk.lfi.at

STEIERMARKHOF

- **Einkommenskombination Green Care-ZLG** Gesundheit fördern am Hof, 19.11., 9 Uhr
- ZLG Schule am Bauernhof**, 18.11., 9 Uhr
- ZLG BrotsensorikerIn**, 26.11., 9 Uhr
- **Gesundheit und Ernährung Adventbrunch** – Tipps und Tricks für ein entspanntes Brunchen, 28.11., 17 Uhr
- Glutenfreie Weihnachtsbäckerei**, 20.11., 17 Uhr
- Grüne Aphrodisiaka** – die Liebesmedizin der Natur, 22.11., 9 Uhr
- Heilkräuterexperte/expertin** nach Hildegard von Bingen, 19.11., 9 Uhr
- Praxisworkshop: Gemüsetiger** – Richtig kochen im Familienalltag, 19.11., 9 Uhr
- Räuchern** für Wohlfühlgefühl, 24.11., 9 Uhr
- Schüßler Salze** für den täglichen Gebrauch, 30.11., 9 Uhr
- **Persönlichkeit und Kreativität Baby-Set** – Nähworkshop, 15.11., 9 Uhr
- Brotkorb aus Weide**, 23.11., 8.30 Uhr
- Dinkelmäuse** und Zirbenkissen, 19.11., 16.30 Uhr
- Meine Jobs** – meine Rollen, 21.11., 18 Uhr
- Nein sagen** und abgrenzen, 28.11., 18 Uhr
- Duftende Badezusätze** – selbst hergestellt, 15.11., 16 Uhr
- Einführung in das Thema Team-Coaching**, 30.11., 10 Uhr
- Rhetorik für Frauen** Basisschulung, 27.11., 9 Uhr
- **Pflanzenproduktion Förderung vitaler Pflanzen** in Produktionsbetrieben, 27.11., 8.30 Uhr
- Österreichische Beerenobstfachtag 2019**, 28.11., 8.30 Uhr
- **Tierhaltung Grundlagen des Teichbaus**, 19.11., 9 Uhr
- Homöopathie beim Pferd**, 22.11., 9 Uhr
- Rund um die Geburt** Schaf und Ziege, 19.11., 13.30 Uhr
- **Unternehmensführung Erfolgreich verkaufen** in der Direktvermarktung, 19.11., 9 Uhr
- Erfolgsrezept Buchführung**, 29.11., 16 Uhr
- Pauschalierung in der Landwirtschaft**, 28.11., 9 Uhr
- Wege, NachbarInnen** und Grundstücksgrenzen, 15.11., 9 Uhr

STEIERMARK NORD

- **Direktvermarktung Hygieneschulung** für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 19.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal; 25.11., 9 Uhr, GH Leitner, Scheifling
- **Gesundheit und Ernährung Milchprodukte hausgemacht** – Teil 2, 16.11., 9 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, silvia.bauer@lk-stmk.at
- Praxisworkshop** – Gemüsetiger, 15.11., 9 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, patricia.edegger@lk-stmk.at
- Weihnachtsbäckerei** – himmlisch köstlich, 21.11., 17 Uhr; 22.11., 17 Uhr; 28.11., 9 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, silvia.bauer@lk-stmk.at; 28.11., 17 Uhr, 29.11., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, patricia.edegger@lk-stmk.at
- **Pflanzenproduktion Obstbaumschnitt**: einfach (&) praktisch, 23.11., 9 Uhr, Wirtshaus am Webergut, Stanz im Mürztal
- **Tierhaltung Fütterung und Fruchtbarkeit**, 27.11., 9 Uhr, GH Pichler, Oberaich/Bruck an der Mur
- Mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht**, 27.11., 9 Uhr, Hotel Kollerhof, Aich-Assach
- Praxistag für EigenbestandsbesamerInnen** beim Rind, 30.11., 8 Uhr, Rinder-

- zuchtzentrum Traboch, Traboch
- Rund um die Geburt** beim Rind, 20.11., 13 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg
- TGD-Weiterbildung** Rinderhaltung, 26.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
- Trockenstellen und Eutergesundheit**, 28.11., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg; 29.11., 9 Uhr, Kirchenwirt Ritzinger, Mariahof
- **Umwelt und Biolandbau Grundlagen der Biologischen Landwirtschaft**, 19.11., 8.30 Uhr, Hblfa Raumberg-Gumpenstein, Schloss Gumpenstein, Irdning
- **Unternehmensführung Betriebskonzept**, 21.11., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur; 28.11., 9 Uhr, BK Liezen, Liezen

STEIERMARK MITTE

- **Direktvermarktung Grundsätze der Produktgestaltung**, 26.11., 14 Uhr, Feldkirchnerhof
- Hygieneschulung** für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 28.11., 9 Uhr, GH Herlwirt, Ligist
- Praxisseminar Schweinefleischverarbeitung**, 20.11., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebssteil Graz), Graz
- Was gehört auf 's Etikett?** 27.11., 14 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen
- **Gesundheit und Ernährung Weihnachtliche Backstube**, 22.11., 16 Uhr, FS Naas
- **Persönlichkeit und Kreativität Räuchermischungen** selber herstellen, 27.11., 17 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03172/2684, bk-weiz@lk-stmk.at
- **Pflanzenproduktion Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11** des Stmk. PSMG 2012, 21.11., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg
- Obstbaumschnitt**: einfach (&) praktisch, 29.11., 13 Uhr, Obstgarten Fam. Müller-Reinisch, Graz-Andritz
- **Tierhaltung Behandlung von Problemklauen**, 18.11., 9 Uhr, Spath Johann, Hitzendorf
- Eigenbestandsbesamer-Ausbildung** Rind, 27.11., 9 Uhr, Rinderzucht Steiermark, Hartberg
- Fruchtbarkeitsmanagement** in der Mutterkuhhaltung, 27.11., 8.30 Uhr, Schilcherlandhof, Stainz
- Gesunde Kälber** in der Milch- und Mutterkuhhaltung, 25.11., 9 Uhr, Schilcherlandhof, Stainz
- Homöopathie** und Pflanzenheilkunde, 26.11., 9 Uhr, GH Donner, Fladnitz an der Teichalm
- Kalbinnen- und Ochsenmast** im Grünland, 19.11., 8.30 Uhr, GH Jaritz, Semriach; 21.11., 8.30 Uhr, GH Vorauerhof, Vorau
- TGD-Grundausbildung** Rinderhaltung, 15.11., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg
- TGD-Weiterbildung** Rinderhaltung, 28.11., 13 Uhr, GH Gruber, Pollau bei Hartberg
- ZLG Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung**, 28.11., 9 Uhr, Erlebniskäserei der Weizer Schafbauern, Mitterdorf/Raab
- **Urlaub am Bauernhof ZLG Urlaub am Bauernhof**, 28.11., 9 Uhr, Bildungshaus St. Martin, Graz-Straßgang

STEIERMARK SÜD

- **Direktvermarktung ZLG Bäuerliche Obstverarbeitung**, 19.11., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
- **Gesundheit und Ernährung Adventbrunch**, 21.11., 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336, magdalena.siegl@lk-stmk.at
- Bauernbrot** und Vollkornbrot, 18.11., 15 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336, magdalena.siegl@lk-stmk.at
- Weihnachtsbäckerei** – himmlisch köstlich, 25.11., 17 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336, magdalena.siegl@lk-stmk.at
- **Pflanzenproduktion Fachtag: Wildobst**, Raritäten u. exotische Früchte, 22.11., 8:30 Uhr, FS Silberberg



Bio-Fachtagung. Ein großer Block der Biotagung am 14. November in Raumberg Gumpenstein ist die Förderung des Bodenlebens. Weitere Themen sind unter anderem krafftutterfreie Ochsenmast oder Fettsäuren in der Milchviehfütterung. ► **Anmeldung:** Tel. 03682/22451 401, raumberg-gumpenstein.at



Bio-Fuchs. Der Bio-Fuchs Wettbewerb steht heuer unter dem Motto „Der klimafitte Bio-Betrieb“. Bis 29. November können Biobauern ihre Ideen für Energie, Feld, Stall, Verarbeitung oder ein ganzes Betriebskonzept einreichen. ► **Teilnahme:** Infos auf www.bio-austria.at/biofuchs



Die Edelkastanie ist in der Küche vielseitig einsetzbar

AICHNER

Kastanienfest. Die Arbeitsgemeinschaft Zukunft Edelkastanie lädt am 20. Oktober von 11 bis 17 Uhr zum ersten steirischen Kastanienfest ins Naturparkzentrum Grottenhof in Kaindorf an der Sulm. Besucher können dort bei freiem Eintritt natürlich die kulinarische Vielfalt der Edelka-

stanie, auch Maroni oder Kestn genannt, erleben. Darüberhinaus zeigen die Veranstalter aber auch, wie sie angepflanzt, geerntet, sortiert und irgendwann auch das wertvolle Holz verarbeitet wird. ► **Information:** Mehr über die Initiative auf www.steirerkestn.at

Malwettbewerb „Der Ba

Viele Preise. Bobby-Cars von Claas und Krone, John-Deere-Trettraktor, Lagerhaus-Ri Traktor, Spiele und Bastelzeug von der AMA, Eintrittskarten für den Tierpark Herberstein Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr können mitmachen. Das Thema lautet „**Der Ba**“. Es kann gemalt und gebastelt werden. Eine Jury wird die Einreichungen nach Alter getrennt bewerten. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabläse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 29. November. Adresse: **Landwirtschaftliche Mitteilungen Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Kennwort „Malwettbewerb“**



Ihre bekanntgegebenen personenbezogenen Daten, wie z. B. Name und Adresse werden für die Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Die Teilnahme am Gewinnspiel ist freiwillig, jedoch kann ohne diese Bereitstellung keine Teilnahme am Gewinnspiel stattfinden. Im Zusammenhang mit der Teilnahme am Gewinnspiel werden Ihre Daten für die Durchführung des Gewinnspiels und zur Auswertung der Ergebnisse verwendet. Sie können Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen. Über die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie



23. & 25. OKTOBER

Rinderschau: Genostars Live

Mehr als 35 Stiere von Genostar stehen am 23. Oktober ab 19 Uhr am Sitz in Gleisdorf (Am Tieberhof 6) im Scheinwerferlicht. Steirische Züchter sind dazu herzlich eingeladen. Gezeigt werden Stiere der Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Weißblaue Belgier und Limousin.

Am 25. Oktober findet ab 10 Uhr die Zuchtprogrammschau in Traboch statt. Ausgestellt werden die schönsten Zuchtkühe aus den Zuchtverbänden von Burgenland, Niederösterreich, Salzburg und Steiermark. Zusätzlich werden Nachzuchtgruppen von nachkommenegeprüften Genostar-Stieren gezeigt.

www.genostar.at



Wein-Bio-Grafien. Am 25. Oktober erzählen Bio-Weinbauern bei einer Bio-Weinverkostung im Grazer Steiermarkhof ihre Geschichte. Dazu gibt es natürlich ihre Weine und auch kleine Happen aus biologisch erzeugten Lebensmitteln.
► **Tickets** um je 38 Euro gibt es auf www.weinbiografien.at

Streuobstausstellung. Österreichs größte Streuobstausstellung zeigt am 16. Oktober von 10 bis 17 Uhr mehr als 250 alte Obstsorten aus den sieben steirischen Naturparks in der Grazer Herrngasse. Sie haben unbekannte Apfel- oder Birnensorten zu Hause? Bringen Sie etwa zehn Stück mit und lassen Sie sie bestimmen.



Green Care. Am 19. November startet im Steiermarkhof in Graz der Zertifikatslehrgang „Green Care“. Dabei werden Bäuerinnen und Bauern darin ausgebildet, auf ihrem Hof Gesundheitsleistungen anzubieten. Anmeldeschluss ist der 5. November.
► **Anmeldung:** stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305

Außerfamiliäre Hofübergabe. Seit zwei Jahren gibt es auf perspektive-landwirtschaft.at eine Plattform, die bei der Hofnachfolge vermittelt. Am 14. Oktober von 18.30 bis 21.30 Uhr gibt es dazu einen kostenlosen Infoabend in der Fachschule Grottenhof in Graz, der auch die rechtlichen Aspekte beleuchtet.

Bauernhof der Zukunft*

esens-Sitzsack, Massey-Ferguson-Modell- und vieles mehr gibt es zu gewinnen. Bauernhof der Zukunft*. nnt bewerten.

nspiels benötigt und entsprechend verarbeitet. Die Bereit- ammenhang mit der Verarbeitung Ihrer Daten verfügen Sie auf Datenübertragbarkeit. www.stmk.lko.at/datenschutz.

stmk.lko.at

Wissenswertes und wichtige Termine für die steirischen Bäuerinnen und Bauern auf www.stmk.lko.at



In der Ottersbachhalle geht es am 6. November um den Klimawandel, seine Auswirkungen und die Möglichkeiten, sich darauf einzustellen WV

Steirischer Waldbauerntag

Die Forstwirtschaft ist im Umbruch. Der Klimawandel hat bereits Auswirkungen gezeigt und wird sie in Zukunft noch stärker zeigen. Beim steirischen Waldbauerntag am 6. November von 8 bis 17 Uhr in der Ottersbachhalle in St. Peter am Ottersbach zeigt der steirische Waldverband, welche Möglichkeiten es gibt, dem heißen und extremer werdenden Klima in der Forstwirtschaft zu begegnen. Das Festreferat wird Wettermoderator und Meteorologe Andreas Jäger halten. Beglei-

tet wird der Waldbauerntag von einer Forstausstellung und verschiedenen Maschinenvorführungen. Es lohnt sich, früh zu kommen, denn die Bäuerinnen empfangen die Besucher mit einem Frühstück, Volksschulkinder führen ein Theater zum Thema „Wunder Wald“ auf, 350 Kinder gestalten zum selben Thema malerisch eine riesige Plakatwand und ein Schätzspiel, bei dem der Verkaufswert von Wertholzstämmen geschätzt werden muss, wartet mit tollen Preisen.

Neue Hotlinenummer: 050 3151 99

Informations- und Diskussionsveranstaltung mit AMA und Kammer: 6. Dezember, 8 bis 14 Uhr, Steiermarkhof in Graz

EAMA

Über AMA

AMA ist der österreichische Spitzenverband der Landwirte. Er vertritt die Interessen der Landwirte gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Er ist ein wichtiger Partner für die Entwicklung der Landwirtschaft in Österreich.

Ausstellungen

- 11.12.2014: Ausstellung „Landwirtschaft und Umwelt“
- 12.12.2014: Ausstellung „Landwirtschaft und Wirtschaft“
- 13.12.2014: Ausstellung „Landwirtschaft und Kultur“
- 14.12.2014: Ausstellung „Landwirtschaft und Politik“

Mitbringen

Bitte bringen Sie eine kleine Geste zum Mitbringen mit. Es werden Getränke und Snacks angeboten.

Digitalisierung in der Landwirtschaft

AMA und Landwirtschaftskammer laden zur Informations- und Diskussionsveranstaltung „Digitalisierung in der Landwirtschaft“ ein. Durch die Digitalisierung entstehen große Herausforderungen und gleichzeitig zahlreiche Chancen. Beide Institutionen setzen sich immer mit neuen Technologien zur Verwaltungsvereinfachung auseinander. Das betrifft das Beratungsangebot gleich wie die Kommunikation mit den Bauern. Präsentiert

werden neben einer Bestandsaufnahme konkrete Erfolgsprojekte, Weiterentwicklungen von Anwendungen u.v.m. – so etwa die Online-Erfassung von Anträgen, die elektronische Zustellung, die Schnittstellen zentraler Verwaltungsregister, Datenweitergabe an Partner, die Einsatzmöglichkeiten der Handy-Signatur sowie die Chancen und Vorteile mobiler Lösungen, wie einer Handy-Applikation.
► **Zeit:** 6. Dezember, 8 bis 14 Uhr, Steiermarkhof, Graz



Hofgeschichten. Das Seminar „Unserer Geschichte auf der Spur“ ist eine Einführung in die Hof- und Familiengeschichtsforschung. Es findet am 12. November im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz statt und kostet gefördert 61 Euro.
► **Anmeldung:** stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305



Es gärt. Im weststeirischen Wernersdorf gärt es in den Weinkellern der Schilcher-Bauern. Von 13. bis 19. Oktober haben sie ein abwechslungsreiches Programm auf unterschiedlichen Betrieben aufgestellt. Start ist am Sonntag am Weingut Jöbstl.
► **Information:** Alle Betriebe und Programm auf es-gaert.com

Mahlzeit



Daniela Pecnik
Seminarbäuerin
St. Michael ob Bleiburg

Schokotorte mit Birnen

Zutaten:

125 g Butter (zimmerwarm) | 110 g Zucker | 5 Eier | 150 g zartbittere Schokolade | 50 g Mehl | 100 g gemahlene Mandeln | 3 bis 4 Birnen (je nach Größe) | 250 ml Schlagobers | 1 Packung Sahnesteif | 20 ml Birnenschnaps (optional nach Geschmack)

Zubereitung:

Backrohr auf rund 180 Grad vorheizen. Die Eier trennen. Schokolade hacken und im Wasserbad schmelzen. Butter und Zucker schaumig rühren, nach und nach die Dotter einrühren. Mehl, Mandeln und geschmolzene Schokolade unter die Masse ziehen.



Eiklar steif schlagen und mit dem Schneebesen unter die Schokoladenmasse heben. Birnen schälen und in gleichmäßige Spalten schneiden. Den Boden einer Tortenform mit den Birnenspalten auslegen.

Schokoladenmasse über den Birnen verteilen. Im vorgeheizten Backrohr die Torte zuerst 15 Minuten bei Unterhitze backen, danach auf Unter- und Oberhitze oder Umluft umschalten und die Torte fertig backen. Backdauer gesamt etwa 45 Minuten – mit einem Messer oder Spieß Garprobe machen (siehe Tipp). Torte auskühlen lassen. Schlagobers mit Sahnesteif steif schlagen und gegebenenfalls mit Birnenschnaps abschmecken. Die Schokotorte mit dem Schlagobers servieren.

Tipp: Für die Garprobe die Torte mit einem Holzspieß oder einer Stricknadel in der Mitte bis zum Boden anstecken. Der Teig darf nicht am Spieß kleben bleiben, dann ist die Torte fertig gebacken. Die Torte schmeckt auch warm sehr gut.

Broschürentipp

► **Die Kochbroschüre** „Unsere liebsten Torten und Kuchen mit Äpfeln, Birnen, Zwetschken“ der Kleinen Zeitung kostet regulär 9,90 Euro, beispielsweise auf shop.kleinezeitung.at. Mit einem Gutschein, den man sich auf kleinezeitung.at/kulinarik herunterladen kann, kostet die Broschüre bei Spar bis 14. Oktober nur 4,90 Euro.



Landjugend-Termine

Landestermine	
19.10.	Bildungstag Nord, LFS Kobenz
19.10.	Bildungstag Südost, FS Schloss Stein
24.10.	Jungunternehmertag, Hbla Pitzelstätten
26.10.	Generalversammlung, Steiermarkhof Graz
Bezirkstermine	
15.10.	HB: Agrarkreissitzung, Hartberg
17.10.	GU: Steiermark Backstage, Graz Umgebung
18.10.	KF: Jugendratssitzung, OM, Knittelfeld
18.10.	MU: Landjugendtreff, Mariahof
18.-20.10.	DL: 4 gewinnt, GH Steinböck, Schlieb
19.10.	HB: Bowlingturnier, Inselftown, Pöllau
19.10.	MZ: GV und Herbsttanz, VAZ Krieglach
19.10.	WZ: Agrarausflug in die Südsteiermark
19.10.	WZ: Kest'n-Brat'n'n, FF Hofstätten/Raab

Mehr unter www.stmklandjugend.at

MÄRKTE

Lämmer	
Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern			
Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge			
Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Ernteverb.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, September	1,23		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt	7,00		

Steirerfische			
Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	12,90

Schlachtgeflügel			
Q: AMA-Marktbericht			
	2019	2018	
Österr.-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	243,92	228,95	
EU-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	191,38	188,91	
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo 39, je kg	2,51	2,87	
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	7.708	7.317	

Steirischer Honig			
Erhobene Preise inkl. Ust.			
Waldhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00	
Bio-Waldhonig	je kg	8,00–10,00	
Blütenhonig	Großgebinde	5,50 – 7,50	
Bio-Blütenhonig	je kg	6,00 – 9,00	
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1000 g	10,0 – 13,00	
	Bio 1000 g	11,0 – 14,00	
	500 g	6,00 – 7,00	
	Bio 500 g	6,00 – 7,50	
	250 g	3,50 – 4,50	
	Bio 250 g	3,90 – 4,90	

Qualitätswildfleisch	
Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at	
Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild		
Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,50 – 0,80
	21 bis 80 kg	0,80 – 1,00
	über 80 kg	0,50 – 0,80
Rehwild	6 bis 8 kg	1,50
	9 bis 12 kg	2,50
	über 12 kg	3,50
Rotwild		2,60
Muffelwild		1,00 – 1,80
Gamswild		2,50 – 3,60
Wildente	Stück	1,50
Fasan	Stück	0,50 – 1,50
Rebhuhn	Stück	2,00

Steirisches Kürbiskern(öl)	
Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.	
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00
Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware frei Rampe	
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,20
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,00

Steirisches Gemüse	
Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel, Preiseinschätzung je kg, KW 42	
Grazer Krauthauptel, Stk.	0,72 – 0,77
Endiviensalat, Stk.	0,70 – 0,75
Glashausgurken, Stk.	0,55 – 0,60
Paradeiser rund, Kl I	1,30 – 1,35
Rispenparadeiser	1,50 – 1,55
Ochsenherzparadeiser	1,80 – 2,10
Cherryparadeiser	2,40 – 2,50
Cocktailparadeiser	2,70 – 2,90
Steirische Käferbohne	6,00 – 6,50
Krenstangen, gew./foliert	3,50 – 4,00

Schutz gegen Rindergrippe

Impfungen werden mit bis zu 100 Euro pro Jahr unterstützt



Zusammengestellte Gruppen haben hohes Risiko LUNGHAMMER

Rindergrippeimpfung

- **Am Geburtsbetrieb.** Idealerweise sollten die Kuh oder das Kalb schon im Geburtsbetrieb geimpft werden.
- **Zwei Teilimpfungen.** Es sind zwei Teilimpfungen je Tier im Abstand von mindestens 21 Tagen im Herkunftsbetrieb oder im Mastbetrieb vorgesehen.
- **Mutterimpfung vor Geburt.** Zusätzlich kann auch die zweimalige Muttertierimpfung am Herkunftsbetrieb (acht bzw. vier Wochen vor der Geburt) zum Schutz der Kälber nach der Geburt eingesetzt werden.
- **Impfbestätigungen.** Als Bestätigung der Impfung gelten die Arzneimittelanwendungsbelege, sofern sie die Kennzeichen der geimpften Tiere anführen oder eine vom Impftierarzt unterfertigte Impfliste.
- **Unterstützung.** Der Tiergesundheitsdienst (TGD) fördert Impfungen gegen die Rindergrippe bei zweimaliger Impfung im Herkunftsbetrieb oder im Mastbetrieb durch den Betreuungstierarzt mit 100 Euro pro Betrieb und Jahr.
- **Kosteneffizient.** Erfahrungen aus anderen Bundesländern belegen die gute Wirkung und hohe Kosteneffizienz der Impfung bei Berechnung der Gesamtkosten in Risikobetrieben.

Impfprogramm für den ganzen Bestand zeigt sehr gute Erfolge und verhindert Ausfälle.

Da insbesondere Rinder aufgrund ihrer physiologischen Voraussetzungen im ersten Jahr für Lungenerkrankungen sehr anfällig sind, empfiehlt es sich, darauf zu achten und vom Kalb weg für einen entsprechenden (Impf-)schutz zu sorgen. Gerade in Zeiten geringer Produzentenpreise und in der kalten Jahreszeit ist es wichtig, die Gesundheitsfaktoren zu optimieren, um keine Tierverluste zu erleiden.

Akute Gefahr im Winter

Vor allem in Mutterkuh-, Aufzucht- und Mastbetrieben ist die Rindergrippe im Winter eine akute Gefahr. Sie verursacht vor allem nach Zusammenstellung von Gruppen unterschiedlicher Herkunft Probleme. Angefangen von Leistungsminderungen bis hin zu Todesfällen, sorgt die Krankheit für große wirtschaftliche Schäden und ist einer der Haupttreiber des Antibiotikaeinsatzes beim Rind.

Unterstützung für Impfung

Der Tiergesundheitsdienst (TGD) fördert Impfungen gegen die Rindergrippe bei zweimaliger Impfung im Herkunftsbetrieb oder im Mastbetrieb durch den Betreuungstier-

arzt mit 100 Euro pro Betrieb und Jahr. Ein Erfolg in der Bekämpfung ist nur mit begleitenden Maßnahmen zur Verbesserung der Immunität, der Haltung, des Stallklimas und des Managements möglich. Durch das Impfprogramm können einerseits die Herdengesundheit verbessert, andererseits Verluste und Medikamenteneinsatz minimiert werden.

Quarantänestall

Im Sinne der Biosicherheit sollten Zukaufstiere in einem Quarantänestall untergebracht und bereits geimpft ankommen. Der Quarantänestall verfügt über einen eigenen Zugang und eine eigene Belüftung, auch die separate Bewirtschaftung muss möglich sein. Mit der TGD-Biosicherheits-Checkliste kann man das Krankheitsrisiko des Betriebes umfassend einschätzen. Nach dem Einstellen sollte laufend die innere Körpertemperatur gemessen und die Futteraufnahme der Tiere kontrolliert werden.

Impfung wirkt

Auswertungen zeigen, dass geimpfte Tiere im Gegensatz zu ungeimpften kaum an Rinder-grippe erkranken. Sporadische oder nicht maßgeschneiderte Impfprogramme bringen aber keine positiven Effekte und kosten Geld. Deshalb sollte ein Impfprogramm längerfristig, bestandsweise und umfassend umgesetzt werden. **Karl Bauer**

Neu: Elektronische Rinder-Ohrmarken

Künftig sind Tiere mit einer elektronischen und einer herkömmlicher Ohrmarke zu kennzeichnen

Alle neu geborenen Kälber oder aus Drittstaaten importierte Rinder sind ab sofort mit einer elektronischen Ohrmarke zu kennzeichnen. Dies sieht die mit 30. September geänderte Rinderkennzeichnungsverordnung vor. Allfällige am Betrieb vorhandene Rest-Ohrmarkenpaare können noch bis 30. April 2020 verwendet werden. Nicht benötigte Ohrmarken können nicht zurückgeben werden.

AMA schickt Ohrmarken

Neu geborene Kälber sind auf einem Ohr mit der bekannten konventionellen Ohrmarke und am anderen Ohr mit einer Ohrmarke mit elektronischem Chip zu versehen. Die AMA hat Ende September mit dem Versand der neuen elektronischen Ohrmarken an die Betriebe begonnen. Ein neues Ohrmarkenpaar kostet drei Euro. Leider war es nach intensiven Bemühungen doch nicht möglich, diese Kosten an den Bund zu überwälzen.

Lesegeräte

Die elektronische Ohrmarke ist als Passiv-Transponder mit FDX-B-Technologie ausgeführt und entspricht den Normen ISO 11784 und 11785. Am Transponder ist die Lebensnummer des Tieres gespei-

chert, welche mit Lesegeräten nach der Norm 11785 ausgelesen werden kann. Fütterungsautomaten, Melkroboter, Viehwaagen etc., welche mit geeigneten Lesegeräten ausgestattet sind, können die Lebensnummer auslesen und weiterverarbeiten.

Nachbestellungen

Wenn Verlustohrmarken oder unlesbar gewordene Ohrmarken nachbestellt werden, wird für Tiere, die nach dem alten System gekennzeichnet sind, automatisch eine elektronische

Marke ausgeliefert. Bei Nachbestellung einer Verlustohrmarke für ein bereits nach dem neuen System gekennzeichnetes Tier muss angegeben werden, ob eine Ohrmarke mit oder ohne Chip benötigt wird.

Rote Ohrmarkenzange

Für das Einziehen der elektronischen Allflex-Ohrmarken ist die Allflex-Ohrmarkenzange in roter Farbe erforderlich. Mit der meist noch auf den Betrieben vorhandenen Ohrmarkenzange in blauer Farbe können nur konventionelle Ohrmarken

ohne Chip eingezogen werden.

Bezug der Zangen

► Alle steirischen Mitgliedsbetriebe des Landeskontrollverbandes (LKV) erhalten die Ohrmarkenzange kostenlos vom zuständigen Mitarbeiter. ► Nicht-LKV-Betriebe bekommen die rote Ohrmarkenzange zum Preis von 11,40 Euro bei der Firma Jacoby, Tel. 06245/895127, seewald.christian@jacoby-gm.at oder auf den Marktstandorten der Rinderzucht Steiermark in Greinbach oder Traboch. **P. Stückler**



Die neue elektronische Ohrmarke kann nur mit der roten Allflex-Ohrmarkenzange eingezogen werden

LKV STEIERMARK



Der Zeitaufwand für die tägliche Stallarbeit wird meist unterschätzt. Je nach Betriebsgröße sollte diese von einer bis maximal zwei Personen mühe-los geleistet werden können, sonst müssen Abläufe überprüft werden

LK DANNER

Zeitmangel im Milchviehstall

Durch gute Organisation bekommt man die Arbeit in den Griff

Der Arbeitskreis Milchproduktion gibt Tipps, wo sich wie wertvolle Zeit sparen lässt.

Die täglichen Arbeiten im Milchviehstall sind sehr vielseitig. Von Ausmistern bis Zuchtplanung ist alles mit dabei. Wachsende Herdengrößen, steigende Spezialisierung und ständige Weiterentwicklungen stellen Voll- und Nebenerwerbsbetriebe vor große Herausforderungen. Denn familieneigene Arbeitskräfte sind immer weniger verfügbar. Technische und digitale Hilfsmittel kommen zum Einsatz, um Arbeiten zu erleichtern.

Erleichternde Technik

Die Technisierung bietet zwar viele Möglichkeiten, bringt aber nicht immer automatisch Arbeitserleichterung und Zeitersparnis. Grundsätzlich ist jeder Landwirt bestrebt, am technischen Fortschritt teilzuhaben. Investitionen müssen stets wohl überlegt, analysiert und bewertet werden.

Ernte auslagern

Erntearbeiten stellen Betriebe häufig vor große Herausforderungen und werden teilweise als Belastung wahrgenommen. So kann zum Beispiel das Auslagern von Erntearbeiten sinnvoller und wirtschaftlicher sein, als die Investition in Eigenmechanisierung. Vor allem

wenn Arbeitskräfte und Zeit zur Bewältigung dieser Arbeitsspitzen ohnehin nicht zur Verfügung stehen. Es ist unerlässlich, sich mit der eigenen betrieblichen Situation kritisch auseinanderzusetzen. Welche Tätigkeiten können ausgelagert werden? Wie viele Arbeitskräfte stehen zur Verfügung? Welche Arbeiten werden gerne durchgeführt? Und so weiter.

Unterschätzte Stallarbeit

Unterschätzt wird meist die tägliche Stallarbeit – sie benötigt den überwiegenden Teil der Arbeitszeit und Arbeitskräfte. Die tägliche Fütterung, das Melken, die Reinigung der

Liegeboxen, die Versorgung der Kälber und das Herdenmanagement müssen bestens geplant werden. Stallarbeit sollte so gestaltet sein, dass je nach Betriebsgröße eine bis maximal zwei Personen die Arbeiten mühe-los durchführen können. Ist dies nicht der Fall, empfiehlt es sich, Abläufe zu prüfen, Zeitfresser aufzudecken, um mögliche Lösungsansätze zu erarbeiten.

Feste Tage für Routinen

Hilfreich ist es, wenn Routinenarbeiten wie Trockenstellen, Klauenpflege, Ausmistern, aber auch unliebsame Büroarbeit, auf feste Wochentage zuge-

teilt werden. Besuche von Beratern oder Vertretern können auch Zeiträuber im Arbeitsalltag sein. Haben Sie Mut und vergeben Sie einen bestimmten Wochentag für diese Besuche. Gut organisierte und strukturierte Arbeitsabläufe, klare Aufgabenverteilungen und der Mut, unwichtige Arbeiten zu streichen, sind erforderlich, um in der täglichen Arbeitszeitgestaltung den Überblick zu bewahren. Arbeit gibt es am landwirtschaftlichen Betrieb immer – mit vorausschauender Planung, richtigen Prioritäten und einer guten Aufgabenverteilung bleibt Zeit für die Familie.

Gertrude Freudenberger

Organisation bringt's

- **Effektiv.** Verfügbare Arbeitszeit und Arbeitskräfte effektiv nutzen.
- **Planung.** Wochenpläne schaffen einen Überblick über anstehende Arbeiten.
- **Überblick.** Guter Überblick bei Arbeitsspitzen.
- **Prioritäten.** Schwerpunkte richtig setzen.
- **Qualität.** Durch Arbeitsprotokolle können Arbeiten von verschiedenen Personen in gleicher Qualität erledigt werden.
- **Vertretung.** Arbeitsanweisungen erleichtern Vertretung im Fall von Krankheit oder bei Urlaub.
- **Freizeit.** Freiräume für Familie und persönliche Interessen.

Arbeitskreise Milchproduktion

Diese und viele weitere Themen werden bei den Weiterbildungsveranstaltungen des Arbeitskreises Milchproduktion behandelt. Mitglieder profitieren von einer Reihe von Vorteilen:

- **Wissen.** Ein umfangreiches Weiterbildungsangebot sowie Fachlehrfahrten erweitern das Fachwissen der Mitglieder. Sehr hilfreich ist der offene Erfahrungsaustausch zwischen den Betrieben. Zudem werden aktuelle Informationen über Infoletter, Rundschreiben und Homepage verteilt.
- **Kennzahlen.** Betriebswirtschaftliche Auswertungen und Kennzahlenvergleiche sind ein Kernpunkt der Milch-Arbeitskreise. Diese geben den Betrieben fundierte Anhaltspunkte zur Verbesserung. Stärken-Schwächen-Analysen werden vor Ort durchgeführt. Der Arbeitskreis unterstützt ebenso bei der Zielplanung und der darauf folgenden Erfolgskontrolle.
- **Ständige Ansprechperson.** Die Arbeitskreise werden von einer ständigen Ansprechperson betreut. Diese organisiert auch die jährliche Grundfutteruntersuchungsaktion und führt Fütterungsberatungen in Kleingruppen durch.
- **Kontakt.** Gertrude Freudenberger, Tel. 0316/8050-1278. Weitere Informationen auf www.arbeitskreisberatung-steiermark.at.

RINDERMARKT



Marktvorschau

11. Oktober bis 10. November

Zuchtrinder

17.10. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

15.10. Traboch, 11 Uhr

22.10. Greinbach, 11 Uhr

29.10. Traboch, 11 Uhr

5.11. Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 16. bis 22. September

		Tendenz/Woche
Dänemark	332,71	- 2,62
Deutschland	359,00	+ 1,18
Spanien	347,55	+ 2,85
Frankreich	377,11	- 0,61
Italien	367,60	-16,63
Niederlande	343,18	+ 5,21
Österreich	359,25	+ 0,22
Polen	279,66	- 2,86
Slowenien	338,14	- 0,72
EU-28 Ø	350,42	- 0,58

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 23. bis 29.9.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,87	3,05	3,93
	Tendenz	+ 0,03	- 0,15	- 0,24
U	Durchschnitt	3,81	2,87	3,69
	Tendenz	+ 0,02	- 0,07	- 0,01
R	Durchschnitt	3,70	2,68	3,56
	Tendenz	+ 0,01	- 0,07	+ 0,04
O	Durchschnitt	3,33	2,33	2,80
	Tendenz	+ 0,05	- 0,08	- 0,08
E-P	Durchschnitt	3,77	2,45	3,56
	Tendenz	+ 0,02	- 0,08	- 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 7. bis 12. Oktoberr

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,46/3,50
Ochsen (300/440)	3,46/3,50
Kühe (300/420)	2,17/2,34
Kalbin (250/370)	3,00
Programmkalbin (245/323)	3,46
Schlachtkälber (80/110)	5,60
Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 33, -20 M. 26; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 62, Kuh 34, Kalbin 73 M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 40		
E	3,86	-	-
U	3,71	2,60	3,63
R	3,61	2,52	3,54
O	3,33	2,14	2,62
Summe E-P	3,68	2,25	3,51
Tendenz	+ 0,03	- 0,02	- 0,25

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuer-angabe verstehen sich als Nettobeträge

Lebendvermarktung

30.9. bis 6.10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	711,6	1,34	+ 0,01
Kalbinnen	429,9	1,86	- 0,06
Einsteller	350,9	2,29	- 0,09
Stierkälber	113,7	3,90	- 0,11
Kuhkälber	116,7	2,94	- 0,15
Kälber ges.	114,3	3,70	- 0,12

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 23. bis 29. September

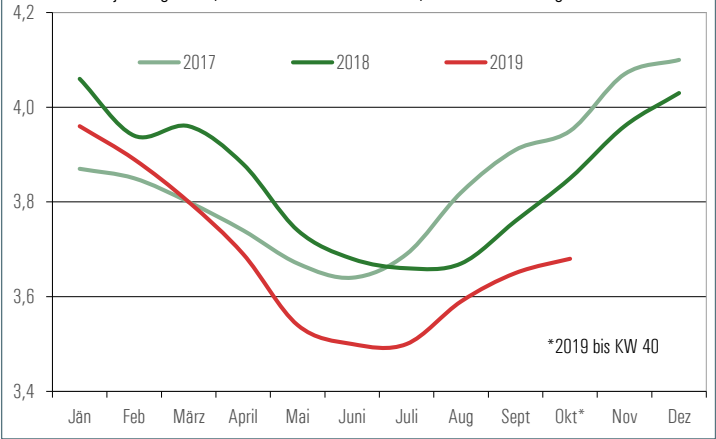
Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,15	- 0,08

Unter Vorjahresniveaus

In unseren Breiten hat die positive Entwicklung im Jungstierbereich eingesetzt und die Preis-Trendlinie zeigt der Jahreszeit entsprechend nach oben. Das Angebot ist weiterhin überschaubar. Die Erzeugergemeinschaften vermissen allerdings den sonst zu dieser Zeit üblichen Zug am Markt. Die angebotenen Schlachtkühe sind ebenfalls nicht üppig, die Preise und Notierungen können sich nach der deutlichen Talfahrt in den letzten Wochen aber nur schwach behaupten. Wermutstropfen ist, dass beide Preisniveaus einen Stock zu tief liegen.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



KENNZAHLEN



Internationale Notierungen		
	Kurs am 4. Oktober	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,098	+0,009
Erdöl – Brent , US-\$ je Barrel	58,30	– 1,27
Mais CBoT Chicago, Dez., € je t	138,85	– 1,34
Mais MATIF Paris, Nov., € je t	165,00	+0,50
Sojaschrot CBoT Chicago, Dez., € je t	302,97	+4,22
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Okt., € je t	292,00	+7,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Okt., € je t	199,00	+7,00
Schweine E, Bayern, Wo 39, €/kg, Ø	1,88	±0,00

Q: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de; www.agrarheute.com

Zinsen für Kredite	
Für AIK-Neuanträge (ab 2015) AIK Zinssatz (Brutto 1,5 %) 2. Halbjahr 2019 gültig 1.7. bis 31.12.2019	
netto für Landwirt	
Hofübernehmer sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet	0,75 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,96 %
Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag	
Für bestehende AIK bis 2014 AIK Zinssatz (Brutto 1%) 2. Halbjahr 2019 gültig 1.7. bis 31.12.2019	
Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge	0,25 %
Hofübernehmer sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,50 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,64 %
Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser unter Tel. 0316/8050-1262 zur Verfügung.	

Verbraucherpreisindex			
2015=100; Aug.'19 vorläufig; Q: Statistik Austria			
Monat	2018	2019	%-Vergl. 18/19
Jänner	103,6	105,5	+1,8
Februar	103,9	105,5	+1,5
März	104,5	106,4	+1,8
April	104,7	106,5	+1,7
Mai	104,9	106,7	+1,7
Juni	105,1	106,8	+1,6
Juli	104,9	106,4	+1,4
August	104,9	106,5	+1,5
September	105,7		
Oktober	106,0		
November	106,2		
Dezember	106,3		
Jahres-Ø	105,1		

Internationale Schweineerzeugerpreise		
Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK	Woche 39	Vorw.
EU	182,03	– 0,07
Österreich	189,85	+0,11
Deutschland	190,36	+0,06
Niederlande	172,17	+0,11
Dänemark	176,24	– 1,40

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 3. – 9. Oktober	
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,73
Basispreis Zuchtsauen	1,38

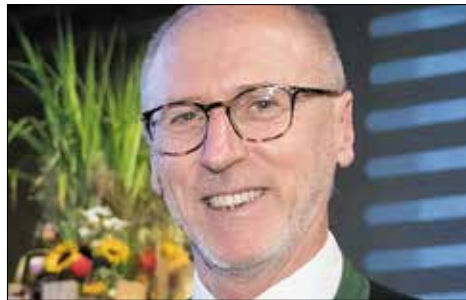
ST-Ferkel, 7. bis 13. Oktober	
in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,75
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge



„Gerade in der Agrarpolitik kann genossenschaftliches Denken und Handeln Teil einer zukunftsfähigen Lösung sein.“

Verbandsobmann Franz Titschenbacher



„Die Genossenschaftsrevision ist der Garant für das Vertrauen in die Genossenschaften und für die Transparenz.“

Verbandsdirektor Heinrich Herunter



„Die Aufklärungsarbeit bei den Konsumenten braucht noch mehr Engagement als Basis für korrekte Lebensmittelpreise.“

Landesrat Johann Seitingner

Raiffeisenverband blickt voraus

Verbandstag: Franz Titschenbacher als Obmann wiedergewählt

Mehr als 350 Gäste, darunter zahlreiche Prominenz aus Politik und Wirtschaft wie Landesrat Johann Seitingner, EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer oder Raiffeisen-Landesbank-Chef Martin Schaller folgten am 3. Oktober der Einladung von Verbandsobmann Franz Titschenbacher nach Raaba-Grambach zum diesjährigen Verbandstag. Dieser stand heuer in Zeiten bereits geschlagener und noch bevorstehender richtungsweisender Wahlen unter dem Motto „Was/Das braucht unser Land?!“.

Zukunftsweisende Ansätze

In spannenden Interviewrunden gingen Experten der Frage nach, welche Ausrichtung unser Land für die nächs-

ten Jahre denn brauche. Hierzu präsentierten Regionalentwicklungsexperte Gerald Mathis, Genossenschaftsstrategie Justus Reichl, Bischofsvikar Heinrich Schnuderl und Landjugend-Führungsmitglied Katharina Muhr zukunftsweisen den Ansätze und Gedanken in den Bereichen Regional- und Standortentwicklung, Digitalisierung sowie Energiewende.

Planungssicherheit

EU-Mandatarin Simone Schmiedtbauer sprach für den Agrarbereich die Bedeutung von stabilen Rahmenbedingungen und die Planungssicherheit für Bauern an. Einen Zugang der aktiven Bildungslandschaft forderte Landesrat Johann Seitingner ein. Nur wenn das Bewusstsein bei den Konsumenten

ten durch Wissen über die Produkte gesteigert werden könne, seien auch korrekte Preise dafür erzielbar.

Wiederwahl

Bei den regulären Neuwahlen in den Vorstand wurde der seit 2009 amtierende Verbandsobmann, Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher, einstimmig für fünf weitere Jahre wiedergewählt. Dieser bedankte sich für das Vertrauen der steirischen Raiffeisen-Organisation und betonte in seiner Rede die Verantwortung der Raiffeisen-Genossenschaften für das Land: „Raiffeisen steht für Gestalten, für Prägen und Weiterentwicklung, für Zukunft!“ Wenn es nun um Weichenstellungen und neue Zielsetzungen

für unser Land gehe, seien die zeitgemäß interpretierten Raiffeisen-Werte Regionalität, Solidarität und Eigenverantwortung eine zukunftsweisende Antwort auf viele Fragen unserer Zeit, so der Verbandsobmann: „Gerade in der Agrarpolitik, in der Regional- und Standortentwicklung, der Digitalisierung und der Energiewende können genossenschaftliches Denken und Handeln Teil einer Lösung sein.“ Als einen seit 130 Jahren wichtigen Eckpfeiler zur stabilen Entwicklung des Genossenschaftswesens in der Steiermark nannte Verbandsdirektor Heinrich Herunter die Genossenschaftsrevision: „Sie ist Garant für das fundamentale Vertrauen in Genossenschaften und für die Transparenz.“

Fakten

Genossenschaften: 600.000 Mitglieder, 5.800 Mitarbeiter, 2.800 Funktionäre

Raiffeisenbanken: 53 selbstständige Raiffeisenbanken, 16,3 Mrd. Euro Bilanzsumme, 13,3 Mrd. Ersteinlagen, 10,5 Mrd. Ausleihungen, EGT: 0,9 % der Bilanzsumme

Lagerhäuser: 755 Mio. Euro (+4,1 %) Gesamtumsatz, Ergebnis vor Steuern von 6,9 Mio. Euro oder 0,9 % der Betriebsleistung

Molkereien: 530,5 Mio. Tonnen (+0,8 %) Milchanlieferung, 213 Mio. Euro (+1,8 %) Betriebsleistung, Ergebnis vor Steuern von 2,5 Mio. Euro oder 1,2 % der Betriebsleistung

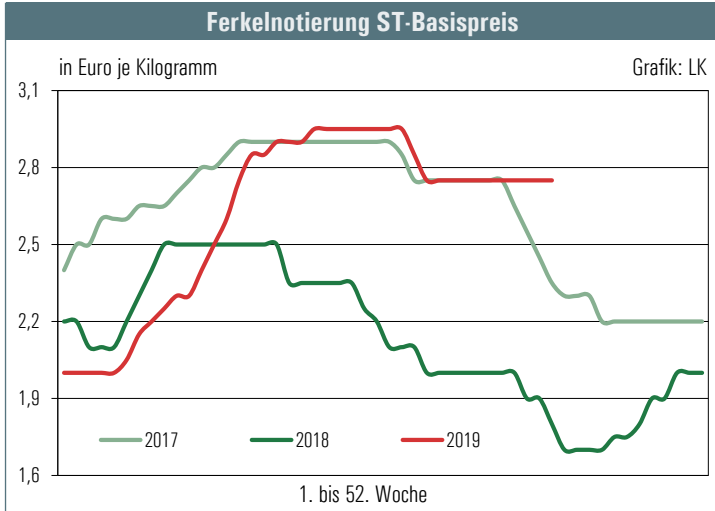
Verwertungsgenossenschaften: 76 Biowärmebetriebe, 17,7 Mio. Euro Gesamtumsatz



Der neu gewählte Vorstand des Raiffeisenverbandes Steiermark mit seinem bestätigten Obmann Franz Titschenbacher (vorne 4. v. l.)

RV/KRUG (4)

SCHWEINEMARKT



Stabile Herbstmarktlage

Seit mehreren Wochen ausgeglichen ist der europäische und folglich auch der heimische Schlachtschweinemarkt. Das tendenziell steigende Angebot infolge höherer Schlachtgewichte kann gut platziert werden. Ein Hauptgrund ist weiterhin die ASP-bedingte Sogwirkung aus Asien, welche durch weiter anhaltende Ausbreitungsmeldungen zusätzlich befeuert wird. Aber auch auf den heimischen Fleischmärkten zeigen sich die Verarbeitung und mittlerweile auch andere Schienen lebendig. Daher dürfte die stabile Markt- und Preislage noch etwas anhalten.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

26. September bis 2. Oktober		
S	Ø-Preis	1,99
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,88
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	1,72
	Tendenz	– 0,02
R	Ø-Preis	1,54
	Tendenz	+0,01
Su	S-P	1,96
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	1,39
	Tendenz	– 0,01
inkl. ev. Zu- und Abschläge		

Böden sollen locker bleiben

Wie Verdichtungen vermieden oder beseitigt werden können

Fahrzeuge und Maschinen in der Land- und Forstwirtschaft sind immer leistungsfähiger und auch schwerer geworden. In Extremfällen müssen Böden Fahrzeuggewichte von bis zu 60 Tonnen tragen. Landwirtschaftsmaschinen wie Mähdrescher wiegen bis zu 27 Tonnen, Zuckerrübensammler sogar bis zu 60 Tonnen. Solch große Lasten haben Folgen für die Funktionsfähigkeit der Böden. Einerseits verringern sich die Erträge, andererseits verschlechtern sich die Lebensbedingungen für die Bodenorganismen und die Versickerung von Regenwasser in den Boden wird stark eingeschränkt. Mit Bodensonden kann der mechanische Widerstand in den verschiedenen Bodenhorizonten gemessen und so auch die Unterbodenverdichtung festgestellt werden. Findet man stark verdichtete Stellen, sollte dort mittels Spatenprobe der Boden genauer begutachtet werden. Oft genügt es nicht nur in Bearbeitungstiefe zu graben, sondern muss der Boden auch unter der Pflugsole begutachtet werden. Augenscheinliche Anzeichen für Schadverdichtungen sind in der Infobox (rechts) angeführt.

Verdichtungen aufbrechen
Werden auf Ackerflächen Schadverdichtungen festgestellt, sollten geeignete Maßnahmen erfolgen. Oftmals ist

der Pflug in Kombination mit einer tieferen Bodenlockerung die letzte und effektivste Lösung bei Bodenverdichtungen. Tiefengrubber sind oft die einzige Möglichkeit, um tiefer liegende Unterbodenverdichtungen wieder zu beseitigen. Sie müssen über ausreichend Rahmenhöhe und Werkzeugabstände verfügen, um auch in größeren Arbeitstiefen und großen Massen von Ernterückständen störungsfrei arbeiten zu können. Lässt die Schlagform- und -größe eine diagonale Bearbeitung zu, empfiehlt es sich, nicht in gewohnter Richtung zu arbeiten, sondern wenn möglich zumindest 45 Grad schräg zur Druschrichtung zu grubbern, um eine bessere Verteilung der Ernterückstände gewährleisten zu können.

Pflug oder Grubber
Alle Grundbodenbearbeitungsmaßnahmen haben das Ziel, eine optimale Bestandsentwicklung durch Schaffung günstiger Keim-, Feldaufgangs- und Wachstumsbedingungen für die Wurzeln und den Spross zu ermöglichen. Das Bodengefüge soll zudem stabilisiert werden, um Verschlämmung und Erosion zu vermeiden. Für die tiefgründige Grundbodenbearbeitung stehen Pflug und Grubber zur Verfügung. Um die angestrebte Arbeitsqualität zu erreichen, müssen die Vor- und Nachteile dieser Systeme be-



Verdichtungen erkennen

Oberirdische Pflanzenteile. Gelbe Färbung und kümmerlicher Wuchs, sehr schlechte Pflanzenerträge bei guter Nährstoff- und Wasserversorgung.
Bodenoberfläche. Verschlämmt, Wasser versickert sehr langsam, Fäulnisgeruch, grüne Farbe durch Algenbildung.
Wurzelwachstum. Teilweise Seiten- statt Tiefenwachstum, ungleichmäßige Durchwurzelung.
Bodengefüge. Sehr feste Bodenaggregate, Klumpenbildung, Verschlämmung an der Oberfläche, bricht scharfkantig, grobe Blöcke können kaum von Hand zerteilt werden, Boden bricht entlang klarer Trennlinien.
Rottezustand. Eingearbeitetes organisches Material verfault, statt zu verrotten, Umsetzung erfolgt sehr langsam.

leuchtet werden (unten). Aus der Sicht des Bodentyps ist vor allem auf schweren und staunassen Böden eine regelmäßige wendende Bodenbearbeitung sinnvoll. Auf solchen Böden ist das Pflügen im Herbst/Winter mit der darauffolgenden Frostgare wichtig für ein

ausreichend krümeliges und abgesetztes Saatbett. Auf Flächen, die aufgrund langjähriger Mulchsaattechnik einen hohen Unkrautdruck aufgebaut haben, ermöglicht der Pflug eine schnelle und unkomplizierte Lösung für dieses Problem.
Alexander Beichler



Pflug reguliert Unkraut

- Unkrautbekämpfung
- Unterbrechung von Infektionskrankheitsketten für Schaderreger
- Minderung des Befalls mit Mäusen und Schnecken
- Verbesserung der Sauerstoffversorgung
- Schnellere Umsetzung der organischen Substanz
- Saubere Einarbeitung von Pflanzenresten
- Hoher Kraftaufwand
- Schädigung des Bodenlebens
- Massiver Eingriff ins Bodengefüge
- Höhere Verschlämmungs- und Erosionsgefahr
- Gefahr durch Pflugschare und Schlupf der Reifen den Boden zu verschmieren
- Hohe Druckbelastung auf den Unterboden durch Fahren in der Pflugfurche



Grubber erhält Bodengefüge

- Erhalt der natürlichen Bodenstruktur, besserer Wasser- und Lufthaushalt
- Erhalt der Regenwurmgänge – geringere Störung des Bodenlebens
- Geringere Erosionsgefahr durch den Verbleib der Ernterückstände auf der Bodenoberfläche
- Bessere Gefügestabilität und Befahrbarkeit des Bodens, geringere Verdichtungsgefahr
- Geringere Verschlämmungsneigung
- Vermehrung von Wurzelunkräutern
- Übertragung von Infektionskrankheiten und Schaderregern
- Einarbeitung und Verteilung von Ernterückständen
- Hoher Kraftaufwand bei Tiefenlockerung
- Gefahr des Schmierens bei nassen Bodenbedingungen

Bis wann Gülle ausgebracht werden darf

Wenn Zwischenfrucht bis 15. Oktober ausgesät wird, darf bis 14. November Gülle gedüngt werden

Grundsätzlich darf Gülle nur auf Flächen ausgebracht werden, die von lebenden Pflanzen bedeckt sind oder wo unmittelbar nach der Ausbringung eine Feldbestellung erfolgt. Somit ist das Ausbringen von Gülle nach der Maisernte daran gebunden, dass unmittelbar nach der Ausbringung eine Zwischen- oder Folgefrucht angebaut wird. Allerdings ist die Ausbringung zusätzlich auch zeitlich eingeschränkt: Erfolgt die Aussaat der Zwischenfrucht oder der

Winterung bis zum 15. Oktober, dann besteht eine Gülleausbringungsmöglichkeit bis zum 14. November. Schafft man die Aussaat aber erst nach dem 15. Oktober, dann endet die legale Gülleausbringungsfrist bereits mit 14. Oktober.

Mengenbeschränkung
Hinsichtlich der Menge sind nicht nur die Bestimmungen (maximal 60 Kilo feldfallender Stickstoff bis zum Beginn des Verbotszeitraums), sondern für Getreide auch die Hinweise zur

Herbstdüngung in der „Richtlinie für die sachgerechte Düngung im Ackerbau und Grünland“ des Fachbeirates für Bodenfruchtbarkeit und Bodenschutz aus dem Jahr 2017 zu beachten. Wichtig: Wenn die Fläche noch nicht bestellt ist, muss die Gülle spätestens während des auf die Ausbringung folgenden Tages eingearbeitet werden. Im Gebiet des Grundwasserschutzprogramms ist eine wasserrechtliche Bewilligung einzuholen, wenn man außerhalb der „genehmigungs-

freien Zeiträume“ (rechts) Gülle ausbringen will. Die Bewilligungen können sich maximal bis zu jenen Fristen erstrecken, die durch die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung vorgegeben sind. Die Konsequenzen bei einem Verstoß gegen die rechtlichen Vorgaben können deutlich sein. Neben einer verwaltungsrechtlichen Strafe sind auch der Verlust von Fördergeldern (CC-Verstoß) sowie Nachzahlungsverpflichtungen und Strafen nach dem Finanzrecht möglich. **Heinrich Holzer**

MÄRKTE

Walnüsse und Kastanien	
Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.	
Walnüsse ganz	4,50
Edelkastanien	4,00 – 7,00

Pressobst	
Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg, inkl. Ust., frei Rampe Lagerhaus	
Pressobst, faulfrei, KW 41	7 – 12

Getreideerzeugerpreise Stmk	
erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 40	
Futtergerste, ab HL 62	150 – 155
Futterweizen, ab HL 78	150 – 155
Mahlweizen, ab HL 78, 12,5 P.	160 – 165
Körnermais, interv.fähig	120 – 125
Sojabohne, Speisequalität	295 – 300

Futtermittelpreise Steiermark	
Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die 40. Woche, ab Lager, je t	
Sojaschrot 44% lose	355 – 360
Sojaschrot 44% lose, o.GT	395 – 400
Donausoja 44%	415 – 420
Sojaschrot 48% lose	380 – 385
Rapsschrot 35% lose	245 – 250

Börsenpreise Getreide	
Notierungen der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t vom 2. Oktober	
Mahlweizen	162 – 170
Futtergerste	139
Futtermais, Ernte 2019	142 – 145
Sojaschrot, 45%	375 – 385
Sojaschrot, 44%, GVO	330 – 340
Sojaschrot, 49%, GVO	355 – 365
00Rapsschrot, 35%	225 – 235
Sonnenblumenschrot, 37%	205 – 215

Maiskornsilage	
Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 130 bis 141 Euro brutto	
Feuchtmals zum Musen oder Silieren, Erntefeuchte 30%, je t	73 – 82
Mais zur Trocknung, 25%, je t	85 – 95
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntefeuchte 30%	102 – 111
Maiskornsilage, ab Silo, je m³, Erntef. 30%	94 – 103

Heu und Stroh	
Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen	
Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugest.	16 – 25
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 15
Stroh Großballen gemahlen zugest.	14 – 20
Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at	

Silage	
Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steirischen Maschinenringen	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	28 – 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 – 31
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14 – 17,5
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	8 – 9,30

Gülle-Ausbringungszeiträume

Graz bis Bad Radkersburg. Genehmigungsfreie Zeiträume für die Ausbringung stickstoffhaltiger Düngemittel gemäß Grundwasserschutzprogramm Graz bis Bad Radkersburg 2018.

Kultur	von/bis
Körnermais, Silomais	25. März–31. Juli
Wintergerste	1. Feb.–31. Juli/19. Sep.*)
Raps	1. Februar–19. September
Winterweizen, Triticale	16. Februar–31. August
Kürbis	1. April–31. Juli
Sommergerste	10. März–31. Juli
Hirse	1. April– 31. August
Kartoffeln	16. Februar–31. Juli
Rüben	16. Februar–30. September
Kren	1. März–31. August
andere außer Begrünungen	16. Februar–31. Juli
*) bei Sonderregelung	

RINDERMARKT

Nutzrindermarkt Greinbach, 8. Oktober 2019	verk.	Ø-Gew.	Ø-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	155	99,37	3,40
Stierkälber 121 bis 200 kg	108	143,04	3,60
Stierkälber 201 bis 250 kg	8	222,50	2,83
Stierkälber über 251 kg	4	269,50	2,58
Summe Stierkälber	275	122,58	3,44
Kuhkälber bis 120 kg	46	90,54	3,16
Kuhkälber 121 bis 200 kg	17	152,88	3,68
Kuhkälber 201 bis 250 kg	6	220,00	3,13
Kuhkälber über 251 kg	1	255,00	2,35
Summe Kuhkälber	70	119,13	3,29
Einsteller	7	303,14	2,14
Kühe nicht trächtig bis 600 kg	2	581,00	1,05
Kühe nicht trächtig 601–700 kg	13	655,15	1,28
Kühe nicht trächtig 701–800 kg	15	755,40	1,40
Kühe nicht trächtig über 801 kg	9	854,78	1,52
Summe Kühe nicht trächtig	39	735,97	1,38
Kalbinnen bis 12 Monate	6	312,83	2,02
Kalbinnen über 12 Monate	5	663,60	1,65

Verhaltene Nachfrage. Beim Kälber- und Nutzrindermarkt am 8. Oktober in Greinbach standen 450 Tiere zum Verkauf. Der Absatz war schwierig. Die sehr guten Qualitäten bei Stierkälbern erreichten dennoch 4 bis 4,50 Euro netto, die mittleren und schwachen notierten bei 3 Euro und darunter. Verhältnismäßig ordentlich verlief der Absatz der Kategorie 120 bis 200 Kilo. Weibliche Kälber wurden zu steigenden Preisen vermarktet. Das Niveau bei Futter- und Schlachtkühen wurde gehalten.

Georg Steiner

MÄRKTE

Erzeugerpreise Bayern			
frei SH warm, Q: agrarheute.com			Vorw.
Wo.39			
Jungstiere R3	3,59	+ 0,07	
Kalbinnen R3	3,53	+ 0,02	
Kühe R3	2,98	– 0,01	

Dünger international		
Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t		
Q: agrarzeitung.de	Kurs 4.10.	Vorw.
KAS	211,00	± 0,00
Harnstoff granuliert	324,00	± 0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	184,00	± 0,00
Diammonphosphat	360,00	± 0,00
40er Kornkali	255,00	± 0,00

Milchkennzahl international		
Q: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 29.9.	45,8	46,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, September	31,4	29,8
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Okt., 30.9.	33,5	33,5
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 2.10., %-Veränderung	+ 0,2%	+ 2,0%

Internationaler Milchpreisvergleich		
je 100 Kilo, 4,2 % F, 3,4 % EW		
*Arithm. Mittel; Q: LTO, AMA	Aug.19	Aug.18
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	33,36	34,37
Österreich AMA, Ø aller Qualitäten	36,03	35,98
Neuseeland	28,44	30,94
USA	39,90	32,91

Impressum

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281
Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at
Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at
Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@lk-stmk.at
Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, johanna.guetl@lk-stmk.at
Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 60 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Laufschielen für Schuttlere
Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598
The Spezialist
www.bauernfeind.at

REALITÄTEN
Milchviehbetrieb,
Schweinebetrieb, Wein-,
Obstbau zu kaufen
gesucht. AWZ:
www.Agrarimmobilien.at
Tel. 0664/8984000

ACKER-, GRÜNLAND,
WALD, Bauernsacherl,
Reiterhof und Landwirt-
schaften dringend zu
kaufen gesucht. AWZ:
www.Agrarimmobilien.at
Tel. 0664/8984000

Forst/Jagdbesitz für
Industriellen zu kaufen
gesucht! 120 Hektar
bis 400 Hektar. Für ein
unverbindliches Gespräch
stehen wir Ihnen gerne
zur Verfügung:
info@nova-realiaeten.at,
Tel. 0664/3820560

Hube für Wirtschafts-
treuhänder zu kaufen
gesucht!
info@nova-realiaeten.at,
Tel. 0664/3820560

DONAU SOJA
OHNE
gen
TECHNIK
HERGESTELLT
höchste Qualität • für alle Tierarten • aus steirischen u. burgenländischen Sojabohnen
Mischfutterwerk Großschedl GmbH
• Sojabohnen-Verarbeitung • A-8221 Feistritztal, Hofing 12
• Landesproduktenhandel • Tel. 03113 2208-0, office@grosschedl-futter.at

ACKer, Grundstück
Unterspitz, Salsach, je
ein Hektar, sechs Euro
pro Quadratmeter,
Tel. 0664/5444513

Suche Bauernhof zur
Weiterbewirtschaf-
tung auf Leibreute mit
Schwerpunkt Forstwirt-
schaft im Raum Eibis-
wald-Deutschlandsberg-
Umgebung bis Voitsberg,
Tel. 0664/4993536

Neuwertiges Bauernhaus
mit 3 Hektar Rotwild-
gatter und zwischen
2 und 5 Hektar Wald
inklusive eigenes Wasser
und eigener Bach für
Fischteich. Zuschriften an
die Landwirtschaftlichen
Mitteilungen, Hamerling-
gasse 3, 8010 Graz oder
an presse@lk-stmk.at mit
dem Kennwort: privat
ohne Maklergebühr

Kaufe Landwirtschaft
in absoluter Alleinlage.
Nur mit Zufahrt,
die beim Hof endet.
Tel. 0664/4934875

Geeignet für Christ-
baumkultur, verpachte
3 Hektar Grünland,
Hanglage, in Selzthal,
Tel. 0664/2058133

Zu verkaufen:
Land- & Forstwirtschaft
in Bischofshofen, sonnige
Hanglage, 18 Hektar,
großer Reitplatz, neues
Stallgebäude, modernes
Wohnhaus & altes Bau-
ernhaus. Leitgöb Immo,
Tel. 0664/6190806

TIERE
Bio Schafe, Muttertiere
mit Lamm, Kreuzungen,
weiße/braune Berg-
schafe, hochträchtig
oder belegreif. Feldbach,
Tel. 0650/7401977,
bettina.buchgraber@
gmx.at

Ziegenbock Anglo Nubier
Zuchtbock zu verkaufen,
Tel. 0664/2349910

Liefern Fresser (weiblich
und männlich, auch
Ochsen) Schalk,
Tel. 0664/2441852

Jungvieh und besonders
Schlacht bzw. Futterkü-
he gesucht, Fa. Schalk,
Tel. 03115/3879

Vermitteln garantiert feh-
lerfreie Melkkühe mit be-
sten Leistungen, Schalk,
Tel. 0664/2441852

Trächtige BIO Kalbinnen
und Kühe abzugeben,
Tel. 0664/1702734

Suchen Mastplätze für
Kalbinnen, Stiere und
Ochsen, Fa. Schalk,
Tel. 0664/2441852

Verkaufe Rotwildspie-
ßer und Rotwildtiere,
Tel. 0664/3427848

Verkaufe gekörten
Suffolk-Zucht-Widder
wegen Umstellung,
circa 4 Jahre alt,
Preis auf Anfrage,
Heimschuh
(Bezirk Leibnitz),
Tel. 0664/1329178

Laufenten abzugeben,
Tel. 0664/73556321

Kaufe Schlacht- und
Nutzpferde, Barzahlung,
Tel. 0664/75501886

PARTNERSUCHE
Gutschein für ein
Leben zu zweit, Anna 55
Jahre, temperamentvolle
Blondine mit toller Figur,
beruflich sattelfest und
ohne Anhang hofft, dass
sie bald von Dir hört.
Agentur Liebe & Glück
Tel. 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Liebe ist - mit dir
glücklich zu werden!
Eva 44 Jahre, aufrich-
tige verschmuste und
zärtliche Köchin, möchte
Dich ein Leben lang an
ihrer Seite und wartet
auf deinen Anruf bei:
Agentur Liebe & Glück,
Tel. 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Zu jung um alleine zu
sein: Sofia 62 Jahre,
vollbusige Hobbyköchin
sucht Dich (gerne älter)
um wieder glücklich
zu sein. Melde dich bei
Agentur Liebe & Glück
Tel. 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at

Privat. Du bist 30 bis 55
Jahre, schlank, vollbusig,
begegnungsoffen,
naturverbunden, sportlich
und reisebereit? Dann
bist du die richtige
Frau für mich. Bin ein
Ennstaler, 55 plus, 180/
85, blond. Habe einen
kleinen Mutterkuhbetrieb
im Nebenerwerb und will
meine Almhütte wieder
mit einer tollen Frau
genießen. Tel. oder SMS,
0664/2058133

PKW-Anhänger:
Beste Qualität
direkt vom
Hersteller
Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

ZU VERKAUFEN
BICHLER
M
ETALLHANDEL
TRAPEZPROFILE &
SANDWICHPANELEE
für Dach und Wand.
Dauertiefpreis!
Verschiedene Farben und
Längen.
Maßanfertigung möglich!
Preis auf Anfrage:
Tel. 07755/20120
E-Mail: tdw1@aon.at
www.dachpaneele.at

DWG
Metallhandel
TRAPEZPROFILE –
SANDWICHPANELEE
verschiedene Profile,
Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

Anzeigenschluss
für die nächste
Ausgabe:
24. Oktober
2019

Heizwerke sind fit für die Zukunft

Die steirischen Biomasse-Heizwerke optimieren laufend ihre Anlagen

Biomasse-Nahwärme ist beliebt wie nie zuvor. 600 steirische Heizwerke versorgen über 90.000 steirische Haushalte mit wohliger Wärme. Trotz zunehmender Kundenanzahl stellen warme Winter und ein immer höherer Dämmstandard die Betreiber vor Herausforderungen. Die Versorgung von Niedrigenergiehäusern ist häufig kaum wirtschaftlich. Dennoch ist die Verdichtung der bestehenden Wärmenetze ein zentrales Thema bei den Heizwerken. In einer Befragung der steirischen Heizwerke gaben 60 Prozent

an, in den kommenden zwei Jahren größere Optimierungsmaßnahmen oder Umbauten durchführen zu wollen. Bei den Heizwerken, die vor dem Jahr 2000 errichtet wurden, sind es sogar drei Viertel. Neben der Neukundengewinnung sind vor allem technische Maßnahmen von hoher Relevanz.

Optimieren liegt im Trend

Die wichtigste Optimierungsmaßnahme ist laut Betreibern die Verbesserung der Spreizung im Wärmenetz und die Optimierung auf der Kunden-

kreise bei Wärmeabnehmern schlecht eingestellt. Das führt bei Kunden zu höheren Kosten und reduziert die Effizienz des Heizwerks. Oft kann hier durch kleine, kostengünstige Maßnahmen eine große Wirkung erzielt werden, welche zur Senkung der Rücklauftemperatur führt. Eine niedrigere Rücklauftemperatur führt zu kleineren Wasservolumenströmen im Netz, was den notwendigen Pumpstrom massiv reduziert. Gleichzeitig sinken dadurch die Wärmeverluste im Netz. Verfügt das Heizwerk über eine Wärmerückgewinnungsanlage,

so sind niedrige Rücklauftemperaturen ein Muss, um hohe Wärmeerträge aus der Kondensation zu erzielen.

Weiterbildung

Die Landeskammer unterstützt Heizwerke im Rahmen des Projekts „KeepWarm“ durch zielgerichtete Beratung sowie maßgeschneiderte Schulungsprogramme bei der Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen. Dabei werden gemeinsam mit Praxisexperten Lösungsmöglichkeiten zum Nachmachen aufgezeigt. Durch laufende Weiterentwicklung leisten die steirischen Heizwerke langfristig einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen, komfortablen und regionalen Wärmeversorgung. Die steirischen Heizwerksbetreiber sind seit zwei Jahrzehnten ein verlässlicher Partner am heimischen Wärmemarkt. Immer mehr Kunden setzen auf die kostengünstige und ökologische Nahwärme aus der Region. Insgesamt werden durch die steirischen Heizwerksbetreiber jährlich rund 150 Millionen Liter Heizöl eingespart und der Ausstoß von 500.000 Tonnen CO₂ wird vermieden. Mit dem Erhalt von 1.000 steirischen Jobs tragen die Heizwerke maßgeblich zur regionalen Wertschöpfung bei.

Klaus Engelmann



60 Prozent der steirischen Heizwerke planen in den kommenden zwei Jahren größere Optimierungsschritte und Umbauten

LK/STIEFKIND



TOP QUALITÄT:
WIESENHEU,
heißluftgetrocknete
LUZERNE, Luzerne- und
Gras Pellets,
Luzerne-Gras-Heu-Mix,
STROH (Hackselstroh
entstaubt),
Effektspan-Einstreu
mit Lieferung in ganz
Österreich und gratis
Futtermittelanalyse.
Auch in **BIO QUALITÄT**
DE-ÖKO-034
Tel. +49(0)174/1849735
oder info@
mk-agrarprodukte.de

Heu & Stroh
Thomas Mann,
Ernte 2019, alle Längen
gehäckselt/geschnit-
ten und entstaubt,
www.mann-stroh.at,
Tel. 0664/4435072



Holz Hecke GmbH
Paneele
Dach und Wand Paneele
G9 SP. 10 Millimeter
RAL 7016/3009
antik/grau/rot
JEDE LANGE, GROSSES
SORTIMENT LAGERND
Preis/m² ab € 17,90,-
inkl. MwSt.
Mobil: 03114/2060
www.holz-hecke.at



Schrauben Hecke GmbH
Ihr Großhandels-
Spezialist
für Schrauben, Befesti-
gungstechnik, Werkzeuge
und Arbeitsschutz!
Jetzt große Makita
Maschinen-Aktion.
Tel. 0676/843404500
www.schrauben-hecke.at

Verkaufe **Landini**
wie neu, 70 PS, 700
Stunden, € 25.000,-
Tel. 0699/11641792

Rückezange, neu-
wertig, hydraulisch
ausschiebbar, Marke
Skorpion Pro, Preis
verhandelbar € 2.600,-
Tel. 0664/1614441

Warenverkaufsautomat
und Warentrommel-
automat, voll funkti-
onstfähig, € 1.500,-
Tel. 0664/3245870



IGLAND Seilwinden



SEPPI Forstmulcher, Fräsen, Steinbrecher



Profi-Umkehrfräsen 1A bei Saatbeet- u. Bodenaufbereitung



Neu- und Gebrauchstraktoren
STEYR form-
forst
STEYR Partnerhändler u. Fachwerkstatt
8530 Deutschlandsberg (03462/2423)

Königswieser **Forst-**
seilwinde 6,5 Tonnen
mit Schild 1,9 Meter
inklusive Endabschalter
sowie Zubehör inklusi-
ve Profifunk, 3 Jahre
Garantie € 7.350,- frei
Haus, unverbindliches
Anbot anfordern:
Tel. 07245/25358, wir
beraten Sie auch vor Ort,
www.koenigswieser.com

Gersten-/ Weizenstroh,
Quaderballen gehäckselt,
geschnitten,
hallengelagert aus
eigener Erzeugung,
Tel. 0664/8601555

Nordmannstannen
und Reisig zu ver-
kaufen, Nähe Ligist,
Tel. 0664/2190036



Zaunpflocke Kiefer-
Kesseldruckimprägniert
mit 10 Jahren Garantie,
z.B. 8 x 175 cm € 4,70,-
8 x 200 cm € 5,20,-
oder 8 x 220 cm
€ 5,70,- weitere Dimen-
sionen 10 cm Durchmes-
ser bis 250 cm Länge auf
Lager. Lieferung möglich,
Tel. 0699/88491441

Holzschneidemaschine
SmartCut Posch 700,
Vogel & Noot Egge
dreiteilig und Zaun 10
Meter zu verkaufen,
Tel. 0664/3658485

Siloballen und Mais-
siloballen zu verkaufen,
Tel. 0699/88481725



Schlegelmulcher Aktion
von 160 bis 240 cm
AB z.B. 200 cm mit
Front- und Heckbetrieb,
hydraulischer Vershub,
4-fach Keilriemen,
1.300 Gramm Schlegel,
Gelenkwelle, € 2.590,-
inklusive MwSt.
Tel. 0699/88491441



Forstanhänger
mit **Lenkachse**.
A. Moser Kranbau GmbH:
4813 Altmünster,
Tel. +43/7612/87024,
www.moser-kranbau.at



„Profi-Maschinen“
Forstanhänger bis
18 Tonnen, Kräne bis
9,5 Meter, A. Mo-
ser Kranbau GmbH:
Tel. 07612-87024,
www.moser-kranbau.at

Getreidekasten, über
200 Jahre alt, sehr gut
erhalten, Masse: 3 x
1,30 m, Tiefe: 1,20 m,
Tel. 0680/2470107

Bergmann **Erntewagen**
SLT 2104, sehr guter
Zustand, Tandemfah-
werk, Druckluftbremse,
zweiter Satz Messer,
Tel. 06278/8316

Ihre Anzeige
ZIELGENAU
beim Interessenten
johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at



KAUFE/SUCHE
Dohr-Holz:
Nadel-Laubblochholz
ab 8 cm.
Auch Stockkauf möglich,
8130 Frohnleiten,
Tel. 03126/2465-0

Kaufe sämtliche
Geländefahrzeuge,
bevorzugt Pick-up oder
alle Suzukimodelle. Preis
bis € 4.000,- Baujahr
egal, alles anbieten,
Tel. 0664/8658127



VESCHIEDENES
BORDJAN
Polyester-/Epoxid-
Beschichtungen
für Melkstand, Futter-
tisch & Betonbehälter,
Bodenbeschichtungen,
Tel. 0664/4820158
DER-BESCHICHTER.AT

Kostenloser **Abriss** von
Bauernhäusern und
Stadeln, Ankauf Altholz,
prompt, faire Bezah-
lung, österreichweit.
Tel. 0664/2325760 oder
0664/2500476, abm.
holz@gmail.com



RAUCH
Direktvermarkter
Achtung!
Waagen und
Fleischereimaschinen
Aktion!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Ihre
Wortanzeige
Mindestverrechnung
€ 15,30 netto
(7 Worte mager, 1 Wort fett)
1 Wort bis 15 Zeichen ...
mager € 1,70
fett € 3,40
Großbuchstaben € 3,40
Großbuchst. fett € 4,40
Farbbalken mager € 3,50
Farbbalken fett € 4,50
über 15 Zeichen € 3,40
Foto € 14,00
Logo € 15,00
Chiffre Inland € 7,00
Chiffre Ausland € 15,00
johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356
stmk.lko.at

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert
Stroh geschnitten/ge-
häckselt/gemahlen,
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/5115103 oder
armin@mertlitsch.at

Hausmesse bei
Holzprofi Pichlmann
Maschinen und
Werkzeug-Aktionen, viele
Vorführungen!
02. bis 03. November
2019 in der Steiermark,
Pöllau - Tel. 03335/4545,
09. bis 10. November
2019 in Niederösterrei-
ch, Hofstetten-Grünau,
Tel. 02723/77880
www.holzprofi.com

Brunsterkennung und
Herdenmanagement-
Systeme
Jetzt 4 Ausgaben
um € 14,- befristet
bestellen:
www.landwirt-media.
com/rind-digital



OFFENE STELLEN
LANDWIRTSCHAFTS-
MEISTER (m/w) für
Verkauf gesucht. AWZ:
www.Agrarimmobilien.at
Tel. 0664/8984000



Die Lion-
Vitasem-
Kombi-
nation
bildet die
kürzeste
Einheit am
Markt

Multifunktionale Sätechnik-Kombination

Die Lion-Vitasem-Kombination mit multifunktio-
nalem Särad für optimierte Standraumverteil-
ung sorgt für einen gleichmäßigen Aufgang.
Die Vitasem-Anbaumaschinen können solo oder in Kom-
bination mit der Lion-Kreiselegge eingesetzt werden. Die
Aufbaumaschine lässt sich einfach auf- und abbauen und
bietet in Kombination mit der Lion-Kreiselegge die kür-
zeste Einheit am Markt. Zeitsparend, einfach und barrie-
refrei ist der Umstellungsvorgang beim neuen, geteilten
Dosiersystem: Es ermöglicht den raschen, werkzeuglosen
Saatgutwechsel zwischen Feinsaat und Normalsaat. Ein-
zigartig ist die Oberaussaat speziell für Feinsaatgüter wie
Raps oder Mohn, wo nahezu Einzelkornablage erfolgt.
Profitieren Sie jetzt von den attraktiven Frühkaufaktio-
nen, wie dem Kombirabatt bei Sätechnik. Nähere Infor-
mationen finden Sie unter **www.poettinger.at/aktionen**



2. und 3.
November
in Pöllau
sowie 9.
und 10. in
Hof-
stetten-
Grünau

Maschinen für Haus und Hof

Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen mit dazu-
gehörigem Werkzeug, Maschinen und Werkzeuge
für Haus und Hof – sein umfangreiches Sortiment
möchte Ihnen Holzprofi Pichlmann gerne wieder bei den
diesjährigen Hausmessen vorstellen. Das Unternehmen
bietet an zwei verschiedenen Standorten ein umfangreiches
Programm: jeweils von 9 bis 17 Uhr am Samstag, 2. und
Sonntag, 3. November in Pöllau sowie eine Woche später
am Samstag, 9. und Sonntag 10. November in Hofstetten-
Grünau (Niederösterreich).

Alle begeisterten Holz- und Metallbearbeiter erwarten zahl-
reiche Aktionen, Neuvorstellungen und Vorführungen, wie
beispielsweise Drechseln, Holzspalten, Blockbandsägen,
etc. Des Weiteren werden mehr als 190 Gebrauchtmachi-
nen ausgestellt. Das Team von Holzprofi Pichlmann freut
sich schon auf Ihren Besuch! Nutzen Sie die Chance und
besuchen Sie unsere Hausmesse! Infos gibt es außerdem
unter E-Mail: pichlmann@holzprofi.com, Tel. +43(0) 07613
560 oder online auf **www.holzprofi.com**



RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

Zuchtrinder

19. Nov. - Traboch - 10.30 Uhr
26. Nov. - Greinbach - 10.30 Uhr
14. Jän. 2020 - Traboch - 10.30 Uhr
21. Jän. 2020 - Greinbach - 10.30 Uhr

Kälber und NutZRinder

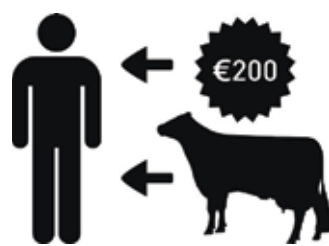
15. Okt. - Traboch - 11.00 Uhr
22. Okt. - Greinbach - 11.00 Uhr
29. Okt. - Traboch - 11.00 Uhr
05. Nov. - Greinbach - 11.00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter **www.rinderzucht-stmk.at**



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe
des Landes Steiermark für
Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinder versteigerungen
für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen -
mit Service für alle steirischen
Bäuerinnen und Bauern -
weil's einfach passt ...

Land & Leute



Der Erlebnistag Steirischer Ölkürbis zog tausende Besucher an. Bei der Verlosung konnte jedoch nur einer den Hauptpreis ergattern: Ein E-Bike der Energie Steiermark ging an Familie Fischerauer KRISTOFERITSCH



3.000 Kürbiserlebnisse

Bei bestem Wetter tauchten gut 3.000 Besucher in Stainz in die Erlebniswelt des steirischen Ölkürbisses ein. „Wenn man die aufwendige Qualitätsarbeit der Landwirte und Ölmüller kennt, dann weiß man Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. noch mehr zu schätzen!“, so Andreas **Cretnik**, Geschäftsführer der Gemeinschaft. Die Besucher verfolgten die Erntevorführung aller am Markt erhältlicher Erntemaschinen, hatten aber auch riesen Spaß daran, selbst das „Kürbis-Auspatzln“ zu probieren. Sie konnten auch miterleben, wie aus Kernen Öl entsteht und aus Öl Leckerbissen. Und sie konnten bei der Festverlosung gewinnen. Der Hauptpreis, ein E-Bike, ging an die Familie **Fischerauer**.



Die Bäuerinnen zeigten den Besuchern ihre Kochkünste

BÄUERINNEN

Wilde Kulinarik

Produzenten und Konsumenten zusammen zu bringen – diese Gelegenheit bot sich beim Stadt-Land-Fest in Leoben, das dieses Jahr bereits zum 27. Mal von der Landwirtschaftskammer veranstaltet wurde. Mit dabei waren über 40 Betriebe. Unter den Gästen waren auch Nationalratsabgeordneter Andreas **Kühberger** und EU-Mandatarin Simone **Schmiedtbauer**. Bezirksbäuerin Ilse **Wolfger** und ihr Team bereiteten frische Speisen zu und gestalteten gemeinsam mit der Jägerschaft das Rahmenprogramm unter dem Motto „Wilde Kulinarik“. Die Kinder hatten beim Weckerlbacken ihre Gaudi.

Sonja Wippel hat den besten Striezel des Landes. Auch mit ihrem Fruchtebrot holte sie bei der Landesprämierung eine Goldmedaille

KK



Hintergrund

Opfergabe. Der Zopf als Opfergabe war ursprünglich weit verbreitet und sollte Ersatz für Frauen- oder Haaropfer sein. Dem verschlungenen, verknüpften Gebäck sagt man eine Zaubervirkung nach, mit der man böse Geister einfangen wollte.

Geschenk. Inzwischen ist der Zopf das ganze Jahr zu haben und hat dadurch an mythologischer Bedeutung verloren. Früher waren Striezel oft ein Geschenk der reicheren Bevölkerung an Menschen, die sich kein Weißbrot leisten konnten.

Geflochtenes Glück

Zu Allerheiligen ist es vielerorts Brauch, dass die Paten ihrem Patenkind einen geflochtenen Zopf schenken. Der Allerheiligenstriezel hat volkskulturell eine lange und tiefgründige Geschichte. Doch das wichtigste ist, dass er gut schmeckt. Und da waren sich die 20 Juroren bei der diesjährigen Landesprämierung für Striezel und Fruchtebrote einig: Den besten Zopf hat Sonja **Wippel** aus Prem-

stätten. Die gelernte Konditorin hat das Backen auf ihrem Gemüsebaubetrieb zum zweiten Standbein gemacht. Das Getreide bauen sie und ihr Mann selbst an. Mit Gold ausgezeichnet wurden auch die Striezel von Birgit **Schulhofer**, Doris **Huber**, Romana **Nigitz**, Franz **Bihusch**, Barbara **Seggl**, Andrea **Nöhner**, Stefanie **Kern**, Monika **Sommer**, Elisabeth **Nuster**, Martin **Kappel**, Christina **Neuhold**, Marianne **Kurz**,

Eva **Zach** und der **Fachschule Hartberg**. Da die bäuerlichen Bäckerinnen und Bäcker nur begrenzte Mengen herstellen können, sollte man rasch seinen Striezel sichern.

Fruchtebrot

Gleichzeitig kürte die Jury die besten Fruchtebrote und da hatte die **Fachschule Hartberg** die Nase ganz vorne. Gold gab es außerdem noch für Margarete **Loibner**, Doris **Huber**, Ma-

ria **Nigitz**, Barbara **Seggl**, Stefanie **Kern**, Monika **Sommer**, Elisabeth **Nuster**, Sonja **Wippel**, Martin **Kappel**, Christina **Neuhold**, Astrid **Pammer** und Marianne **Kurz**.

Insgesamt gingen 27 Betriebe mit 62 Produkten ins Rennen um die Medaillen. „Die Qualität nimmt von Jahr zu Jahr zu“, freut sich Verkostungs-Chefin Eva-Maria Lipp. Alle Teilnehmer bekommen von der Jury ein professionelles Feedback.



Honig international

Feldbach. Die 55 Imker der Feldbacher Honigprämierung ließen sich für ihre Feier im Saal der Raiffeisenbank Feldbach etwas Besonderes einfallen: Sie boten den Besuchern eine Vergleichsverkostung zwischen ihrem prämierten Honig und Proben aus China, Ungarn, Slowenien, Italien, Spanien, Nordmazedonien, Israel, Frankreich, Afghanistan, Afrika und Russland.

Bio erobert die Stadt

„Die biologische Landwirtschaft ist voll im Trend, dennoch liegen große Aufgaben vor uns, die Vorzüge dieser ökologischen Wirtschaftsweise in ein klares Konsumverhalten umzumünzen“, betonte Agrarlandesrat Johann **Seitinger** beim Bio-Fest am Grazer Hauptplatz. Seit 25 Jahren kommen die steirischen Biobäuerinnen und Biobauern einmal jährlich in die Landeshauptstadt, um über Bio-Landbau zu informie-



ren und ihre Bio-Köstlichkeiten darzubieten. Waren es am Beginn ein paar wenige Bio-Betriebe, stehen im Jahr 2019 über 30 Bio-Direktvermarkter und Bio-Verarbeiter den Grazer Rede und Antwort. Sowohl mit Worten als auch mit Produkten. „Steirische Bio-Lebensmittel entsprechen den höchsten Ansprüchen hinsichtlich Regionalität, Saisonalität und Sicherheit“, unterstreicht Thomas **Gschier**, Obmann von Bio Ernte Steiermark.



Jugend in Fernost

Kambodscha. Über 40 Landjugendliche reisten im September durch Vietnam und Kambodscha. Geprägt von einfachen Lebensbedingungen erhielten sie spannende Eindrücke aus Kultur, Lebensgewohnheiten, aber auch der Landwirtschaft in Südostasien. „Durch solche Erlebnisse lernt man den Standard, den man zu Hause hat, sehr zu schätzen“, so Landesobmann Stefan **Sonnleitner**.

Spezialitätenprämierung: 78 Betriebe ziehen ins Finale



Die steirische Spezialitätenprämierung für Fleisch und Milchprodukte ist ein Wettbewerb der Superlative: 485 Produkte von mehr als 100 Betrieben machten diesmal mit. Die Jury kürte daraus die 181 besten Produkte (Goldmedaillen) von 78 Betrieben, die nun ins Finale beim Genuss-Salon am 14. März in Graz aufsteigen. Dort kann das Publikum sich durchkosten, während die Landessieger live gekürt werden. **Alle Finalisten** und nähere Infos auf www.stmk.lko.at.



Smart Meter.
 Intelligente Stromzähler ermöglichen Energiemanagement am Bauernhof. II, III



Melkroboter.
 Daten von Melkrobotern fließen bald automatisch in Rinderdatenverbund ein. III

Autohaus Bewertung:
 AUTO
 SCOUT 24
 4,7/5
 car.advisor
 4,9 99% 1211 Bewertungen

EXKLUSIV BEI
H. Pügl
Der neue Passat



www.pugl.at

Digitalisierung

Fit für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

15. Oktober 2019



Neues Drohnengesetz kommt europaweit

Verordnung orientiert sich am österreichischen Modell – ein Überblick

Der Einsatz von Drohnen wurde bisher in den jeweiligen Mitgliedstaaten entweder gar nicht oder uneinheitlich reglementiert. Ein grenzüberschreitender Einsatz war bisher nur schwer möglich. Die europäische Regelung orientiert sich am bisherigen österreichischen Modell. Hierzulande forderte man sehr früh strenge Rahmenbedingungen für Drohnen und ihre Piloten.

Immer mehr Drohnen

Eine Vereinheitlichung beziehungsweise Reform der Rechtslage war nicht zuletzt aufgrund der steigenden Bedeutung und dem ständigen Wachstum im Bereich der Drohnentechnologie notwendig. Schätzungen der Europäischen Kommission zufolge, wird der Drohnensektor bis 2035 mehr als 100.000 Menschen direkt beschäftigen und sich wirtschaftlich mit mehr als zehn Milliarden Euro zu Buche schlagen.

Die Bestimmungen

Grundsätzlich werden die unbemannten Luftfahrzeuge in die Kategorien „offen“, „spezifisch“ und „zertifiziert“ eingeteilt. Die Grö-

ße einer Drohne sowie ihre Flughöhe sind die entscheidenden Faktoren für diese Kategorisierung. In Österreich werden zur Umsetzung der Verordnung nunmehr Rahmenbedingungen geschaffen, um die EU-Bestimmungen national umzusetzen. Hinsichtlich der Kategorie „offen“ wird dafür eine Frist von zwei Jahren gewährt.

Spielzeug-Drohnen

Unverändert bleibt, dass sogenannte „Spielzeug-Drohnen“ – dabei handelt es sich um Modelle, die bis zu maximal 250 Gramm wiegen – keiner Bewilligung bedürfen. Eine Registrierung ist nur notwendig, wenn die Drohne mit einer Kamera ausgestattet ist.

Privat-Drohnen

In einer Gewichtsklasse von 250 Gramm bis 25 Kilogramm mit einer maximal erlaubten Flughöhe von 120 Metern ist ein unbemanntes Luftfahrzeug, welches vorwiegend für den Privatgebrauch verwendet wird, bei der Austro Control zu registrieren. In dieser Kategorie wird je nach Gewicht in 5 Klassen (C0 bis C4) unterschieden (*Kas-*

ten rechts). Generell gilt im Betrieb der Grundsatz, dass je schwerer eine Drohne ist, desto größer der Abstand zu Personen sein muss. Ein Überfliegen von Menschenmengen ist mit Flugobjekten der offenen Kategorie nicht erlaubt. Ein Steuern ist nur mit Sichtkontakt möglich. Ein Mindestalter wurde mit 16 Jahren festgelegt, wobei im Beisein eines Erwachsenen das Steuern auch bereits mit zwölf Jahren möglich ist.

Drohnen-Führerschein

Neben der Registrierungspflicht ist vorgesehen, dass Drohnen-Piloten von Modellen über 250 Gramm einen Online-Lehrgang samt Online-Prüfung absolvieren müssen. Bei Drohnen, welche 900 Gramm übersteigen (Kategorie C2) ist eine Theorieprüfung von einer für diese Angelegenheiten anerkannten Behörde vorgesehen.

Professionelle Drohnen

Für die Kategorie „spezifisch“ – in welche Drohnen fallen, die vor allem im professionellen Bereich genutzt werden – gelten die neuen Bestimmungen bereits seit 11. Ju-

ni dieses Jahres. Diese Flugobjekte benötigen eine Bewilligung der Austro Control GmbH. „Zertifizierte“ Drohnen bewerkstelligen die Beförderung von Gefahrgütern oder Personen. Eine gesetzliche Normierung dieser Kategorie soll bis Ende dieses Jahrs folgen.

Verbotszonen

Unverändert bleibt, dass Zonen ausgewiesen werden, welche nicht überflogen werden dürfen. Im Konkreten handelt es sich hierbei beispielsweise um Flughäfen oder Gefängnisse. In Erarbeitung ist, dass Drohnen mit Systemen ausgestattet sind, damit ein Überfliegen solcher Gebiete technisch schlichtweg nicht möglich ist (automatische Geo-Flugbeschränkungsüberwachung).

Aufrechte Bewilligungen

Zur Frage, was mit den aktuell erforderlichen Betriebsbewilligungen und Kenntnissnachweisen passiert ist zu sagen, dass diese bis 1. Juli 2021 ihre Gültigkeit behalten, sofern sie nicht ohnehin mit einer kürzeren Gültigkeitsdauer befristet sind.

Martina Decker

Drohnen-Risikoklassen

Fünf Risikoklassen. Jede dieser Drohnen, die für den Privatbereich vorgesehen sind, muss in eine Risikoklasse eingeteilt werden: C0 bis C4.

- **C0.** Bis zu einer Gesamtmasse von 250 Gramm, keine Registrierung, kein Drohnen-Führerschein.
- **C1.** Bis zu einer Gesamtmasse von 900 Gramm, Registrierung und kleiner Drohnen-Führerschein nötig.
- **C2.** bis zu einer Gesamtmasse von vier Kilo, Registrierung und großer Drohnen-Führerschein nötig.
- **C3 und C4.** Bis zu einer Gesamtmasse von 25 Kilo, Registrierung und kleiner Drohnen-Führerschein nötig, darf nur entfernt von Städten und unbeteiligten Personen geflogen werden.

Unterkategorien. Die offene Kategorie wird daneben nochmals in drei Unterkategorien (A1 bis A3) unterteilt, für die zusätzliche Bestimmungen gelten. Diese regeln die erlaubten Flugmanöver, Fluggeräte sowie erforderlichen Qualifikationen.

Kennzeichnung. Drohnenhersteller müssen die Drohnen zukünftig in die passende Kategorie einteilen und dementsprechend deutlich markieren.
Beraten lassen. Vor dem Drohnenkauf empfiehlt sich in Hinblick auf die EU-weit geltende Bestimmung daher, eine umfassende Beratung beim Händler seines Vertrauens in Anspruch zu nehmen.

Meinung

Was kann die Digitalisierung?

Was muss die Landwirtschaft im 21. Jahrhundert können? Wer Digitalisierung ernst nimmt, kommt an dieser Frage nicht vorbei. Die Landwirtschaft ist gefordert, ihre Lebensmittel emissionsärmer, ökologischer, tierfreundlicher und unter einer starken Klimaveränderung zu produzieren. Und das unter Zuruf der Gesellschaft nach mehr Transparenz, zu einem kostengünstigen Preis. Wenn die Digitalisierung hierfür im Stande ist Lösungen anzubieten, wird sie den Einzug in die Landwirtschaft finden. Dass sie das in Zukunft tun wird und in der Vergangenheit schon oft getan hat, ist unumstritten. Die ersten computergesteuerten Kraftfutterstationen sind seit den 1970er Jahren im Einsatz. Die Digitalisierung ist keinesfalls ein Phänomen der Jetztzeit. Neu ist nur ihr Tempo, mit dem sie voranschreitet. Satellitengesteuerte Lenksysteme, Flugdrohnen, Roboter aller Art, Sensoren in Tiernägen zur Krankheitsfrüherkennung sowie Onlineshops zeigen, wohin es geht. Softwaregiganten wie Microsoft sowie branchenfremde IT-Start-ups sind längst in der Landwirtschaft angekommen. Unzählige Sensoren generieren in Ställen und auf Ackerflächen riesige Datenmengen, wo selbstlernende Algorithmen diese nach Zusammenhänge und Effizienzverbesserungen durchsuchen. Die Melkroboter der Firma Lely sind beispielsweise global miteinander vernetzt. Mit den Kundendaten wird analysiert, wie der Melkvorgang verbessert und die Eutergesundheit gesteigert werden kann. Doch bis die Digitalisierung ihr volles technisches Potenzial ausschöpft, indem unbemannte Roboter ihre Arbeit auf unseren Feldern verrichten, dauert es noch. Schon deshalb, weil in vielen ländlichen Regionen kein leistungsfähiges Internet zur Verfügung steht. Die Digitalisierung bringt neben dem Neuen auch Unsicherheiten mit sich. Viele der digitalen Anwendungen sind Enten: Sie können fliegen, laufen, schwimmen, aber eben nichts perfekt. Sehr oft mangelt es an den Schnittstellen zwischen den Systemen. Aber das ändert sich gerade.

Thomas Loibnegger

Apps für die Land- und Forstwirtschaft

Auf Ikonline, dem Webportal der Landwirtschaftskammern, hat Technikexperte Stefan Polly eine Liste von nützlichen Apps zusammengestellt (Link unten). Sie umfasst 45 Programme für Smartphones aus den Bereichen Management, Pflanzenbau, Tierhaltung, Forstwirtschaft und Technik.

► **Apps:** Infos zu den Apps und Links zum Herunterladen unter bit.ly/luf-apps



Smart Meter und Energiemanagement

Die Broschüre „Smart Meter und Energiemanagementsysteme in der Land- und Forstwirtschaft“ gibt wichtige Informationen zur Einführung des Smart Meter sowie einen Überblick über intelligente Energiemanagementsysteme am Markt. Die im Rahmen des im Bundesprojekt „Energieeffiziente Landwirtschaft“ erstellte Broschüre soll dabei unterstützen, Energie einzusparen und die Nutzung von Photovoltaikstrom zu erhöhen. Sie ist kostenlos als Digital- oder Printversion erhältlich: Tel. 0316/8050-1433, energie@lk-stmk.at.



Smart Meter ermöglichen ein Energie- oder Lastmanagement u

Das Stromnetz der Zukunft ist eine Plattform zum Austausch erneuerbarer Energien. Eine dezentrale und digital vernetzte Begegnungszone verschiedenster Marktteilnehmer, in der Netzbetreiber zu Serviceprovidern werden. Die Zukunft gehört den lokalen erneuerbaren Energiegemeinschaften, in denen Strom gemeinschaftlich erzeugt, gehandelt und gespeichert wird.

Smart Meter

Der Smart Meter (Kasten unten) führt den Kunden in ein neues Energiezeitalter, indem er zeitnah und transparent über seinen Stromverbrauch informiert wird. In weiterer Folge unterstützt die digitale Zählertechnik die Entwicklung smarter Energiedienstleistungen und die Öffnung des lokalen Strommarktes für Privatkunden. In Zukunft werden sich Energieversorgung und Konsumenten immer ähnlicher. Sie beide stehen vor der Herausforderung, die verschiedensten Erzeugungstechnologien der er-

neuerbaren Energien bestmöglich in das Energiesystem zu integrieren – sei es am eigenen Bauernhof oder im lokalen Stromnetz.

Der Einbau der Smart Meter startet im Frühjahr 2020 richtig durch (Kasten unten). Um den

Die Zukunft gehört den lokalen Energiegemeinschaften.

Thomas Loibnegger
LK-Energieexperte

Einbau führt kein Weg herum, jedoch haben Stromkunden das Recht, die Zählerkonfiguration zu wählen. Die Art der Konfiguration muss am Smart Meter ersichtlich sein:

► **Intelligentes Messgerät in der Standardkonfiguration (IMS):** In der Konfiguration IMS misst der Smart Meter den Stromverbrauch einmal pro Tag und übermittelt diesen Zählerstand einmal pro Tag an den Netzbetreiber. Die Daten werden für

60 Tage im Gerät gespeichert. Eine Fernunterbrechung und -freigabe ist möglich.

► **Intelligentes Messgerät in der erweiterten Konfiguration (IME):**

In der Konfiguration IME misst der Smart Meter den Stromverbrauch alle 15 Minuten und übermittelt die innerhalb eines Tages erfassten 96 Zählerstände einmal pro Tag an den Netzbetreiber. Die Daten werden für 60 Tage im Gerät gespeichert. Eine Fernunterbrechung und -freigabe ist möglich.

► **Digitaler Standardzähler (DSZ):**

In der Konfiguration DSZ verfügt der digitale Zähler nur über eine Mess- und Datenübertragungsfunktion. Die gemessenen Werte werden nicht gespeichert. Der aktuelle Zählerstand wird nur einmal im Jahr zur Erstellung der Jahresstromabrechnung an den Netzbetreiber übermittelt. Dies wird auch bei einem Lieferanten- oder Tarifwechsel durchgeführt.

Der Zählertausch ist vom Netzbetreiber zeitgerecht anzukündigen. Ohne aktives Zutun wird der Smart Meter in der Standardkonfiguration (IMS) mon-

tiert. Der Zählerstand wird einmal pro Tag gemessen und an den Netzbetreiber gesendet.

Erweiterte Funktionen

Für die Nutzung des Smart Meters in seiner erweiterten Konfiguration (IME) ist eine schriftliche Meldung an den Netzbetreiber erforderlich. Die Option auf „Opt-in“ ist zu einem späteren Zeitpunkt schriftlich widerrufbar. Es besteht das Recht, einen Smart Meter außerhalb des regulären Installationstermins des Netzbetreibers einzufordern. Der Einbau muss innerhalb einer Frist von längstens sechs Monaten erfolgen.

Die Funktionen des Smart Meters, nicht das Gerät an sich, können auch abgelehnt werden. Die Ablehnung muss schriftlich an den Netzbetreiber ergen. Der Netzbetreiber muss die Ablehnung akzeptieren und es wird die Funktion des digitalen Standardzählers (DSZ) aktiviert. Der Smart Meter kann schriftlich jederzeit wieder mit anderen Konfigurationen aktiviert werden.

Thomas Loibnegger

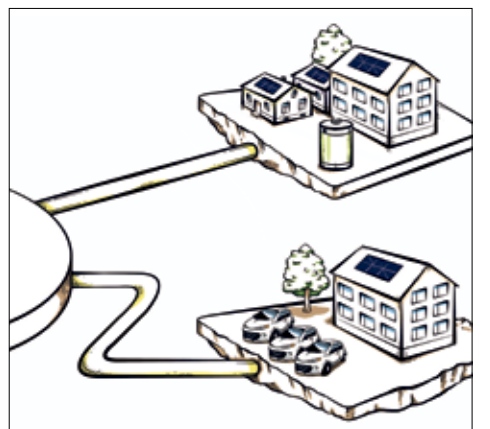
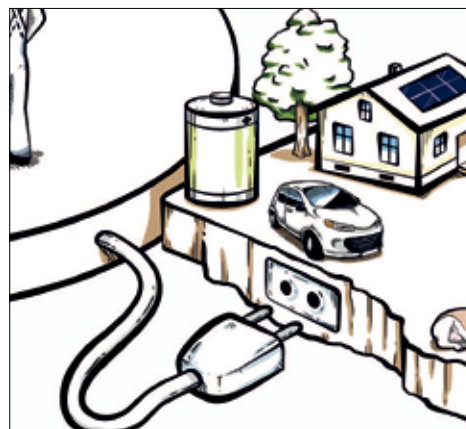
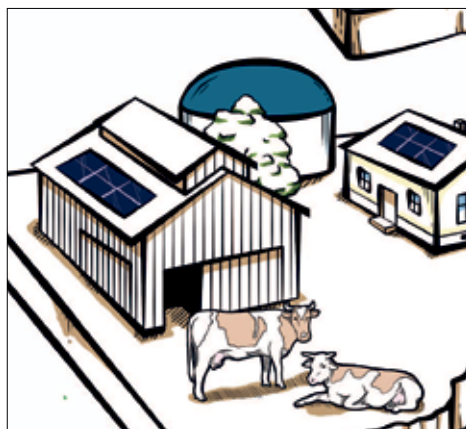
Was ist ein Smart Meter?

Intelligenter Stromzähler. Ein Smart Meter ist ein intelligenter Stromzähler, der aus einem elektronischen Zählwerk und einer digitalen Kommunikationseinheit besteht. Im Vergleich zu dem über hundert Jahre alten Ferraris-Zähler enthält die digitale Zählertechnologie keine mechanischen Bauteile. Die Strommessung erfolgt auf Basis digitaler Halbleiter- und Kommunikationstechnologien, wodurch der Stromverbrauch in einer Auflösung von maximal 15 Minuten (Viertelstundenwerte) dargestellt werden kann. Die gemessenen Stromverbrauchswerte werden über eine gesicherte Datenverbindung an den Netzbetreiber übermittelt. Dieser stellt den Stromverbrauch dem Kunden am Folgetag in einem Webportal individuell zur Verfügung.

Zeitplan für die Umstellung

Bis Ende 2022. Die Umstellung der analogen Stromzähler auf digitale Messgeräte läuft in Österreich seit 2018. Regional beschränkte Roll-Outs wurden auch in der Steiermark bereits mit dem Ziel gestartet, bis Jahresende rund 30.000 intelligente Stromzähler zu installieren. Die großflächige Ausrollung der digitalen Stromzähler in der Steiermark startet im Frühjahr 2020. Dabei werden auch erstmals in ländlichen Regionen die Zähler getauscht. In Summe müssen hierzulande mehr als 900.000 Ferraris-Zähler ausgetauscht werden. Die Umstellung wird vom jeweiligen Stromnetzbetreiber schriftlich angekündigt und dauert im Regelfall nicht länger als 20 Minuten. Ende 2022 sollen mindestens 95 Prozent der Zähler umgerüstet sein.

Was die Einführung des Smart Meters bringt



Kurzfristig

Echtzeitwerte für Energiemanagement. Kurzfristig haben Verbraucher mit der Einführung der Smart Meter erstmals die Möglichkeit, ihren Stromverbrauch tagesaktuell im Internet zu verfolgen. Das führt zu einem besseren Bewusstsein für sparsamen Stromverbrauch. Die zeitnahe Information über den persönlichen Stromverbrauch zeigt, wo potenzielle Stromfresser oder Funktionsstörungen elektrischer Geräte zu finden sind. Der Smart Meter verfügt zudem über eine Kundenschnittstelle, wo nur für den jeweiligen Kunden lesbare Echtzeitmesswerte zur Verfügung gestellt werden. Diese Daten können in einem Energie- oder Lastmanagement weiterverarbeitet werden. Die genauen Stromverbrauchswerte sind eine wertvolle Basis für die Planung von Photovoltaikanlagen und Stromspeichern zur Eigenstromversorgung. Der Smart Meter ermöglicht zudem eine zeitpunktgenaue Abrechnung der bezogenen Strommenge. Das macht einen Wechsel des Energieversorgers deutlich einfacher.

Mittelfristig

Belohnung für weniger Leistungsspitzen. Der Smart Meter ist ein geeignetes Messinstrument zur Einführung von flexiblen Stromtarifen. Das bedeutet, dass sich die Höhe des Strompreises innerhalb eines Tages mehrfach ändern kann. Außerdem sind für die nahe Zukunft finanzielle Anreize angedacht, um die Reduktion von Leistungsspitzen zu belohnen. In Österreich sammeln erste Energielieferanten praktische Erfahrung mit flexiblen Stromtarifen. Ziel der Energieversorger ist eine bessere Anpassung der kundenseitigen Stromnachfrage an volatile Stromproduktionssysteme – insbesondere von Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft. Mittelfristig könnten die Smart Meter auch eine Auswirkung auf die Gestaltung der Netzentgelttarife haben. Smart Meter können die tatsächlich in Anspruch genommene Leistung sowie Blindenergie messen. Bei der Neugestaltung der Netztarife soll die aus dem Netz bezogene Leistung gegenüber der bezogenen Energiemenge höher gewichtet werden.

Langfristig

Lokale Energiegemeinschaften. Für Stromkunden soll mit der digitalen Zählertechnologie die Teilnahme am öffentlichen Stromhandel und die Energieeigenversorgung erleichtert werden. In den lokalen erneuerbaren Energiegemeinschaften soll der Stromverkauf an seinen Nachbarn ermöglicht werden (Erzeugung, Speicherung und Handel). Dazu bedarf es jedoch noch weiterer regulatorischer und gesetzlicher Maßnahmen. Die Europäische Union sieht in der Einführung des Smart Meters einen wichtigen Baustein zur Gestaltung der Energiezukunft. Die Verfügbarkeit zeitnaher Stromverbrauchsdaten soll den europäischen Netzausbau kostengünstiger gestalten und die Einbindung erneuerbarer Energien in bestehende Netze erleichtern. Zudem soll die Verfügbarkeit gesetzlich anerkannter Strommesswerte die technologische Weiterentwicklung smarter Energielösungen vorantreiben, wie beispielsweise die flexible Einbindung von Stromspeichern in das öffentliche Stromnetz.

Stromzähler kommen

und langfristig den kleinräumigen Energiehandel mit Nachbarn



Den elektronischen Stromzähler muss man einbauen lassen, jedoch können seine Funktionen auf Antrag abgelehnt oder auch erweitert werden. Die Netzbetreiber vereinbaren mit den Stromkunden Einbautermine

ENERGIENETZE STMK



Satelliten für Applikationskarten

AMAZONE

Digitalisierung der Bodenbearbeitung

Die satellitenunterstützte Bodenbearbeitung als eine von vielen Möglichkeiten der Digitalisierung wird gemeinsam mit einer Verbesserung der Infrastruktur im Mobilfunk durch das 5G-Netz in Zukunft revolutionäre Möglichkeiten in der Landwirtschaft eröffnen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass das rechtliche Umfeld für diese Veränderungen, insbesondere im Bereich der autonomen Arbeitsprozesse, aufbereitet wird. Derzeit sind wir meilenweit davon entfernt, obwohl die Technik dafür bereits vorhanden wäre. Der erste Schritt in diese Richtung wird noch nicht das selbstständige Fahren auf den Feldern sein, wo kleine bodenschonende Maschinen oder Roboter praktisch rund um die Uhr Bodenbearbeitung und eine mechanische Unkrautbekämpfung vornehmen könnten, sondern eher die Nutzung von Satellitenaufnahmen unserer Böden. Damit kann die Bearbeitungs- und Düngungsintensität an Bodenunterschiede und das örtliche Ertragspotenzial angepasst werden. Diese Möglichkeit erschließt sich auch für kleine Schläge und könnte gerade dort zu einem hohen Einsparungspotenzial verhelfen. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich entwickelt in Kooperation mit Josephinum Research und Landwirten im EIP-Projekt „GIS-ELA“ ein entsprechendes System. Ziel ist es, Landwirten kostengünstig die Möglichkeit zu geben, Düngerapplikationskarten selbst erstellen zu können. Dies wird durch kostenlose Satellitendaten und kostenlose Programme ermöglicht. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die entsprechenden satellitengesteuerten Maschinen und Geräte auch überbetrieblich genutzt werden. Eine verbesserte Wetterprognose ist ein weiterer zentraler Punkt für den künftigen Ackerbau.

Karl Mayer

Melkroboter gehen online

Nächstes Jahr fließen Daten automatisch in den Rinderdatenverbund

Milchbauern wünschen sich eine noch bessere Datenvernetzung von betrieblichen Managementsystemen im Bereich der Melkroboter, Fütterungs- und Sensortechnik mit dem EDV-System der Landeskontrollverbände (LKV) über den Rinderdatenverbund (RDV). Das ergab eine österreichweite Mitgliederbefragung. Vor allem der Datenaustausch bei Melkrobotern wird als besonders wichtig erachtet, um Doppeleingaben zu vermeiden. Hier leistet das Pro-

jekt D4Dairy einen wertvollen Beitrag.

Vorteile schaffen

Es ist ein mittelfristiges Ziel, mit allen namhaften Melkroboter-Herstellerfirmen den wichtigen Schritt in der Automatisierung des Datenaustausches zu setzen. Derzeit wird der Datensatz der Milchleistungsprüfung (Milch Kilogramm) im Rahmen der Probemelkung bei allen namhaften Herstellern elektronisch per E-Mail oder USB-Stick aus dem Roboter

herausgespielt und in den Rinderdatenverbund übernommen. Das wird sich ändern.

In Arbeit

An einer Intensivierung des Datenaustausches wird gearbeitet, sodass in absehbarer Zeit noch mehr Daten automatisiert ausgetauscht werden. Damit sollen Tierbewegungen, Besamungen, Behandlungen und Trächtigkeitsuntersuchungen automatisiert für das Herdenmanagement der Landwirte im Rinderdatenverbund und in

der Melkrobotersoftware integriert werden. Mehrfacheingaben sollen in Zukunft der Vergangenheit angehören. Lely International hat mit der RDV GmbH die entsprechende Vereinbarung bereits abgeschlossen. Im Jahr 2020 ist der Routinebetrieb geplant, Voraussetzung ist die Zustimmung des Landwirtes für diesen intensivierte Datenaustausch. Die Firma DeLaval hat für Österreich und Deutschland ebenfalls diesen Schritt bereits beschlossen. **Kobl Müller, Lindner**

Was Lenksysteme können müssen

Lenksysteme können im Rahmen der einzelbetrieblichen Investitionsförderung mit 40 Prozent bis maximal 25.000 Euro unterstützt werden. Um das richtige System zu finden, ist vor allem die Frage wichtig, welche Feldarbeiten aktuell und zukünftig auf dem Betrieb verrichtet werden. Sie ist dafür ausschlaggebend, welche Lenkungsart und welches Korrektursignal auf dem Betrieb das Richtige ist. Die Genauigkeit bei hohen (über zwölf km/h) und sehr langsamen Fahrgeschwindigkeiten kann aufgrund einer verzögerten Reaktion des Lenkmotors leiden. Bei günstigen Systemen werden oft nur GPS-Satelliten empfangen. Um die Verfügbarkeit der Satelliten zu erhöhen, empfiehlt es sich, auch Glonass nutzen zu können. Das Galileo-System befindet sich noch im Aufbau. Das GPS sendet die Frequenzbänder L1 und L2 aus. Mit dem Empfang von zwei Frequenzen werden ionosphärische Effekte, die die Signallaufzeit erhöhen, herausgerechnet. Das steigert die Genauigkeit. Somit sollte man beim Kauf eines Satellitenempfängers auch auf die verfügbaren Frequenzbänder achten. Sofern man ein RTK-Korrektursignal anwendet, muss man auf die Zeitspanne achten, in der man bei Signalverlust weiterarbeiten kann. Auf dem Markt gibt es Systeme, die nur wenige Minuten die Korrektur berechnen können, aber auch welche, die das Signal bis zu 20 Minuten oder sogar 14 Tage überbrücken können. Empfohlen wird, vor der Investition ein System auf einem Leihtraktor zu testen und sich mit der Bedienung vertraut zu machen. Vor allem sieht man dabei im Vorhinein, ob auf allen Feldern des Betriebes genug Satelliten und auch das Korrektursignal verfügbar sind, wie zum Beispiel ein RTK-Signal über Mobilfunk.

Stefan Polly

Der Lely Vector stellt die angepasste Ration für jede Tiergruppe zur richtigen Zeit bereit

Automatisches Füttern mit dem Lely Vector

Der Futtergreifer bietet die Möglichkeit, alle Arten von Futtersorten auszuwählen, auch in kleinen Mengen je nach Tiergruppen. Jede Futtersorte hat ihren eigenen Platz in der Futterküche, der einfach festzulegen und zu ändern ist.

Erfahren Sie mehr über den Lely Vector unter www.lely.at/vector
Lely Center Enns GmbH, Tel.: +43 (0) 7223 84903, Mail: info@lely.at

LELY

www.lely.com

797

Melkroboter. Laut einer Umfrage der österreichischen Landeskontrollverbände gibt es 797 Kontrollbetriebe, die ein automatisches Melksystem im Einsatz haben. 97 Stück oder 12,2 Prozent stehen davon in der Steiermark.

74%

Herdenmanager. Unter den Kontrollbetrieben nutzen 74 Prozent den LKV-Herdenmanager und 58 Prozent die Handy-App.

80%

Mehr Digitalisierung. Weitere Auswertungen zu den Stoffwechselkrankheiten Ketose und Acidose sowie zur Energiebilanz wünschen sich 80 Prozent der Befragten.

Das Wunder Wald

... muss erklärt werden!

„Wald zu Wald“-Wanderung
am 26. Oktober 2019



Marktgemeinde Krieglach und Waldverband Steiermark laden am Nationalfeiertag zur Eröffnung des neuen „Wald zu Wald“-Wanderweges am Alpl

WALDVERBAND



Schautafeln, wie diese, erklären entlang des Weges, wie das Wunder Wald funktioniert



Gemeinsam stehen wir für:

- Schutz und Stärkung des Eigentums
- Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens
- Eigenverantwortung der Mitglieder

Unsere Mitglieder profitieren durch:

Professionelle Waldbetreuung

Von individuellen Einzelmaßnahmen bis zu ganzheitlichen Bewirtschaftungskonzepten.

Organisation und Durchführung der Holzernte

„One-Stop-Shop“ – Ein Ansprechpartner von der Beratung bis zur Holzvermarktung.

Optimale Holzvermarktung

Transparente und besicherte Abwicklung beim Holzverkauf schafft Vertrauen.

Kontakt:

Waldverband Steiermark GmbH

Tel.: 0316/83 35-30

Mail: office@waldverband-stmk.at

www.waldverband-stmk.at



„Wald zu Wald“-Wanderung am Alpl

Am 26. Oktober auf informativen Wegen

Am 26. Oktober laden Waldverband Steiermark und Marktgemeinde Krieglach zur Eröffnung des „Wald zu Wald“-Wanderweges am Alpl. Anschließend findet eine gemeinsame Begehung des informativen Weges statt. Die Waldheimat am Alpl ist ein Anziehungspunkt für Schulen und Freizeitsportler. Sanfte Hügel laden zu Wanderungen ein, zahlreiche Einkehrmöglichkeiten locken auch gemütliche Genießer der Natur. Neuerdings kann man bei einer zweistündigen Rundtour auch einiges über den klimafitten Wald erfahren.

Elf Stationen erklären den Wald

Der Waldverband Steiermark hat hier gemeinsam mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) und den Waldbesitzern der Region, insbesondere mit dem steirischen Waldbewirtschaftungspreisträger Peter Rossegger vulgo Schmiedhofer, einen informativen Rundwanderweg geschaffen. Die Waldschule dient dabei als zentraler Ausgangspunkt. Der 6,6 Kilometer lange Rundwanderweg führt über

240 Höhenmeter durch den steirischen Bauernwald. Drei Infotafeln und elf Stationen geben Auskunft über den Wald und seine vielfältigen und wichtigen Rollen in Zeiten der Klimaerwärmung.

Bewirtschaftung seit Generationen

Mit dem „Wald zu Wald“-Wanderweg informieren Waldbauern über die Entwicklungsstufen ihrer Wälder. Sie geben Auskunft, warum sie bereits seit Generationen ihre Wälder bewirtschaften, wie sehr sie auf eine nachhaltige Entwicklung achten und mit welchen Herausforderungen sie aufgrund der Klimaveränderungen konfrontiert sind.

Marktgemeinde Krieglach und Waldverband Steiermark laden zu dieser Wanderung ein, um der Bevölkerung einen besonderen Einblick in ein besonderes Stück Heimat unserer Region – der Waldheimat – zu geben. Forstexperten des Waldverbandes stehen bei der Eröffnung am Nationalfeiertag an den Informationsstationen für einen Informationsaustausch bereit.

www.waldverband-stmk.at